AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 28. Juni 1996

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
75. Jahrgang / Nr. 26
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.70, Abo 72.– jährlich

***Zahlenspiel:*** *Die RZ lädt zum grossen Sommerwettbewerb ein* SEITE 2

***Abschluss:*** *Gelungene Maturitätsfeier am Gymnasium Bäumlihof* SEITE 3

***Aufregung:*** *Helikopter-Aktion sorgte für einiges Aufsehen und Ärger* SEITE 7

***Abschied:*** *Gemeindeförster Kaspar Gut tritt in den Ruhestand* SEITE 9

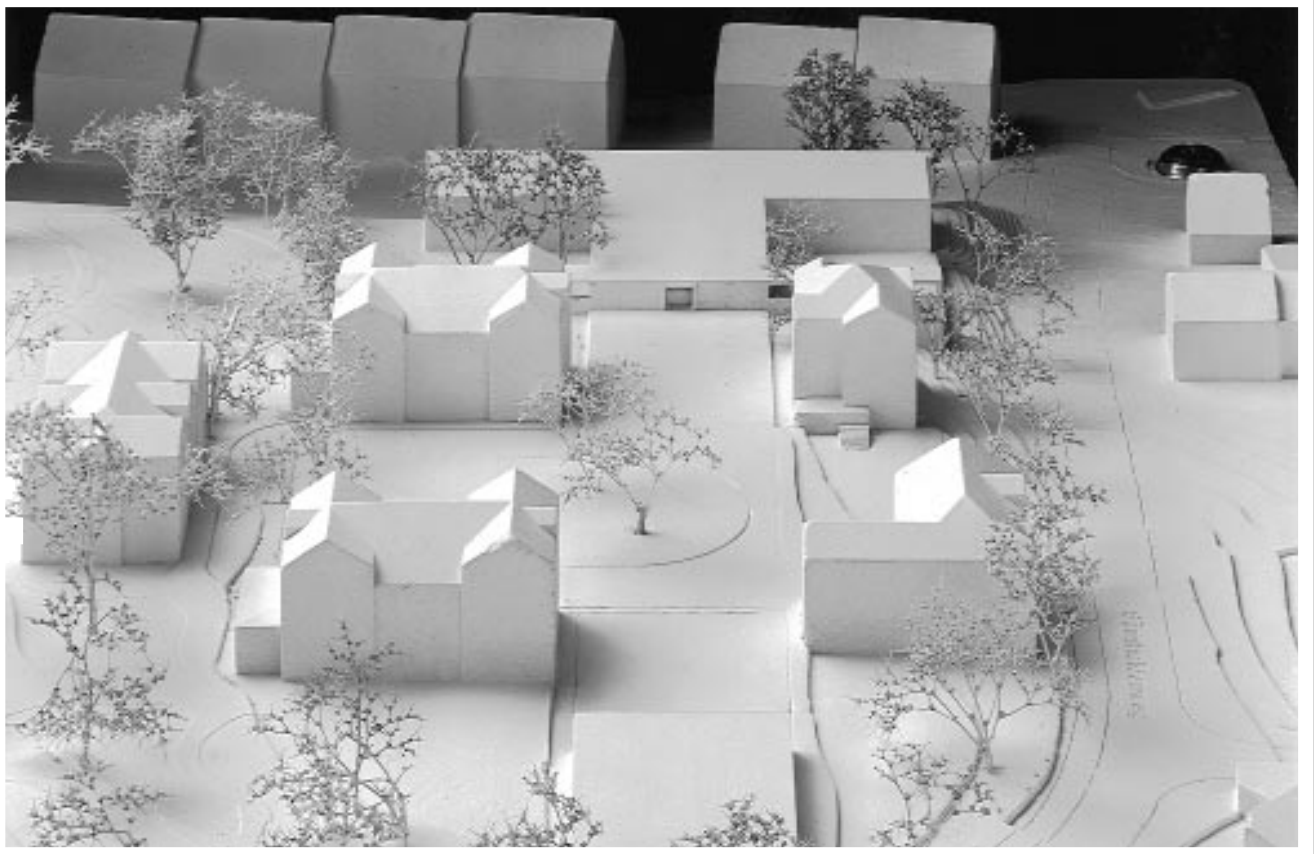
***Sport:*** *Die B-Junioren des FC Amicitia steigen in die Meisterklasse auf* SEITE 11

**BAUPROJEKT** Klinik «Sonnenhalde» präsentiert definitive Pläne für den Um- und Neubau der Klinik

# Neues Denken ruft nach neuen Räumen

**Im Gebiet Gänshaldenweg prallen zwei Interessen aufeinander: Um- und Neubaupläne der Klinik Sonnenhalde und der Wunsch der Anwohnerinnen und Anwohner, Baulärm und Verkehr zu verhindern. Um Konflikten vorzubeugen, hat die Klinik am vergangenen Montag die Anwohnerschaft über ihre Pläne informiert.**

Judith Fischer



**Zukünftige Anordnung der Gebäude der «Sonnenhalde»: im hinteren Teil des Bildes der grössere der beiden Neubauten auf einer bis anhin freien Wiese, ihm vis-à-vis der kleinere Neubau, der die Cafeteria beherbergen wird (vorne im Bild), ebenfalls sichtbar die Gebäude aus der Gründerzeit (Blick vom Gänshaldenweg gegen Schützenrainweg)** Foto: zVg

Seitens der Klinik ist der Beschluss zu einem Um- und Neubau der Klinik Sonnenhalde schon seit längerer Zeit gefasst worden, jetzt ist auch der Entscheid über das genaue Vorgehen gefallen: Demnächst will man das Baugesuch einreichen und im März 1997 mit den Bauarbeiten beginnen. Kernpunkt der Pläne sind: Erweiterung des Raumangebots durch zwei Neubauten, Innenrenovation von drei der insgesamt fünf Gebäuden, die bei der Gründung der Klinik Ende des 19. Jahrhunderts angelegt wurden, Abriss des 1930 erbauten Verenahauses. Parallel zu den Um- und Neubauten wird ein neues Heizungssystem installiert, weshalb in den Strassen der Umgebung entsprechende Gräben ausgehoben werden müssen.

### Verenahaus nun doch abgerissen

Der grössere Neubau soll die Räume des Verenahauses ersetzen, das abgerissen wird. Er wird sich entlang des Schützenrainwegs auf einer bisher unüberbauten Wiese erstrecken und Patientenzimmer, Therapieräume sowie eine unterirdische Parkanlage beherbergen. Der kleinere Neubau soll Platz für eine Cafeteria bereitstellen. Der Abriss des Verenahauses erfolgt entgegen den ursprünglichen Plänen der für den Neubau verantwortlichen Architektin Silvia Gmür. Sie hatte in ihrem Projekt, mit dem sie im Rahmen eines Studienauftrags für den Neu- und Umbau der Klinik Sonnenhalde als Gewinnerin hervorgegangen war, das Verenahaus in den Umbau miteinbezogen. Unterdessen habe sich jedoch herausgestellt, dass sich ein Umbau nicht lohne, erklärt Peter Misteli, verantwortlich für das Bauwesen in der Klinik Sonnenhalde.

Die Um- und Neubaupläne haben bei der Anwohnerschaft Skepsis hervorgerufen. Stein des Anstosses ist zum einen der grössere Neubau oberhalb des Schützenrains. Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser, denen der Neubau gegenüber liegen wird, fürchten, die freie Sicht auf die Umgebung zu verlieren.

### Parkhaus kritisiert

Zum anderen befürchten die Anwohnerinnen und Anwohner Baulärm, eine Zunahme des Verkehrs während der Bauzeit und eine allgemeine Zunahme des Verkehrs infolge der Vergrösserung der Klinik. In diesem Zusammenhang bemängelten viele von ihnen das geplante Parkhaus, das 20 Parkplätze anbieten wird. Es sei viel zu klein, bereits heute sei die Gegend mit parkierten Autos überstellt und die erweiterte Klinik werde Zustrom von Patientinnen, Patienten, Pflegepersonal und Besucherinnen und Besuchern erzeugen, die alle Parkplätze benötigen würden. Damit werde es zu «unhaltbaren Zuständen» kommen.

Seitens der Klinik «Sonnenhalde» wird die Verkehrszunahme als weniger drastisch eingeschätzt. Die erweiterte Klinik werde lediglich fünf zusätzliche Betten anbieten, demgegenüber würden jedoch 20 Parkplätze geschaffen. Aus Sicht der Klinikleitung werde es damit nicht zu einer Verschlechterung, sondern zu einer Verbesserung der heutigen Situation kommen. Zu den von der Anwohnerschaft geschilderten «nahezu unhaltbaren Zuständen», die in der Gegend bereits jetzt durch Fremdverkehr verursacht würden, meinte Peter Misteli: «Es ist nicht unsere Aufgabe, die Verkehrsprobleme der Gemeinde zu lösen».

### Baulärm unvermeidlich

Verständnis zeigte Peter Misteli jedoch für die Befürchtungen, dass Beeinträchtigungen durch Baulärm und Bauverkehr entstehen würden. «Es wird Störungen geben, doch werden wir uns bemühen, diese so klein als möglich zu halten», nahm er Stellung. Angefragt, ob es möglich sei, während der Bauzeit gewisse Strassen als Einbahnstrassen zu erklären und die Autos im Ringverkehr rund um die Klinik Sonnenhalde zu leiten, verwies Peter Misteli darauf, dass die Anwohnerinnen und Anwohner diesbezüglich bei den politischen Behörden vorstellig werden können.

Der Neu- und Umbau soll gestaffelt vor sich gehen; während der ganzen Zeit wird der Klinikbetrieb aufrecht erhalten. Zuerst soll der Neubau auf der Wiese oberhalb des Schützenrainwegs erstellt werden. Gegen den Schützenrainweg hin wird er als zweigeschossiges Gebäude, das auf einem Sockel steht, in Erscheinung treten. Wie Peter Misteli betonte, habe man bei der Planung auf die Umgebung Rücksicht genommen und den geforderten Minimalabstand zwischen Arealgrenze und dem Neubau um einige Meter vergrössert. Damit sei gewährleistet, dass die Fassade nicht als störend empfunden werde. Er sei davon überzeugt, dass der fertige Bau für die Anwohnerinnen und Anwohner ein ruhiges und angenehmes Gegenüber sein werde.

### Baupläne ab März 1997 ausgeführt

Das Baugesuch für diesen Neubau wird im Juli eingereicht, mit dem Bau soll im März 97 begonnen werden. Die Bauzeit wird auf 16 Monate veranschlagt. Das neue Gebäude wird Patientenzimmer, Therapieräume und Räume für allgemeine Nutzungen bereitstellen.

Erst nachdem dieser Neubau fertig erstellt ist, wird man – ebenfalls nach den Plänen der Architektin Silvia Gmür – mit dem zweiten Neubau beginnen, in dem die Cafeteria eingerichtet werden soll. Hier rechnet man mit einer Bauzeit von 8 Monaten. Gleichzeitig werden Umbauarbeiten am Chrischonahaus vorgenommen (verantwortlich: Vischer AG Architekten + Planer), dem Haus, an das in den 1930er Jahren das Verenahaus angebaut wurde. Letzteres wird, wie bereits erwähnt, abgerissen. Gemäss dem heute vorliegenden Terminplan können die Neu- und Umbauarbeiten in der ersten Hälfte des Jahres 1999 abgeschlossen werden. Je nach Finanzlage behält sich die Klinik aber vor, mit dem kleineren Neubau und dem Umbau des Chrischonahauses zu einem späteren Zeitpunkt zu beginnen.

Parallel zum grossen Neubau entlang des Schützenrainwegs will man die Umbauarbeiten im Ambulatorium (dem Arzthaus der Gründerzeit), und dem Portenhaus vornehmen (verantwortlich: Architekturbüro Gerhard Kaufmann). Bereits erfolgt sind die Umbauarbeiten im Margarethenhaus und im Ottilienhaus.

Die psychiatrische Klinik Sonnenhalde wurde im Jahr 1900 durch das Diakonissenhaus Riehen eröffnet und untersteht dessen Trägerschaft. Wie René Leuenberger, Leiter des Pflegedienstes der Sonnenhalde, erläuterte, habe die Klinik in den letzten Jahren im therapeutischen Denken einen bedeutenden Wandel durchgemacht. Grosses Gewicht komme heute etwa dem Ambulatorium und dem Sozialdienst zu. Dieser Wandel sei aber in räumlicher Hinsicht nicht mitgemacht worden. Um den geänderten Bedürfnissen gerecht zu werden, sei deshalb ein Um- und Neubau dringend notwendig geworden.

## Die Klinik «Sonnenhalde» 1995

fi. 316 Aufnahmen, eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 55,3 Tagen und 3438 Konsultationen im Ambulatorium weist der Jahresbericht der Psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde» für das Jahr 1995 aus. Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1994 lauteten: 340 Aufnahmen, durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 52.2 Tagen und 3404 Konsultationen im Ambulatorium. Als wesentliches Ereignis wird im Jahresbericht die Anerkennung des Ambulatoriums als eigenständige Ausbildungsstätte durch die Verbindung Schweizer Ärzte FMH genannt.

Im Verwaltungsbericht werden folgende Schwerpunkte erwähnt: Projektierungsarbeiten für den Um- und Neubau der Klinik, der neu ausgehandelte Basler Spitalvertrag und das neue Lohngesetz für das Pflegepersonal.

In personeller Hinsicht hat sich unter anderem geändert: Urs Meury ersetzt Piet H. Westdijk, bisheriger ärztlicher Leiter des Ambulatoriums, und der Verwalter Ulrich Büttner ist ausgetreten.

Wie früher seien auch im Berichtsjahr die verschiedenen Fortbilungsveranstaltungen rege besucht worden.

## Dr KnoRZi meint…

### Patriotische Hosenknöpfe

Als ich unlängst einige Besorgungen im Dorf erledigen musste, rannte mir ein junger Mann hinterher und wollte mir partout einen rotweissen Hosenknopf zurückgeben, den ich – so hatte ich zunächst nichtsahnend den Eindruck – kurz vorher auf der Strasse verloren haben musste. Ich wollte mich schon bei diesem freundlichen Jüngling für seine Aufmerksamkeit bedanken, da wollte er mir doch tatsächlich einige Fränklein als Finderlohn abknöpfen. Als ich ihn trotz guten Zuredens nicht von seiner Unverfrorenheit abbringen konnte und zähneknirschend mein Portemonnaie aus dem Hosensack ziehen wollte, wurde mir schlagartig bewusst, dass ich ja gar keine roten Hosen trug und der besagte Knopf folglich auch nicht mir verloren gegangen sein konnte.

Wenn mir der junge Mann doch nur von Anfang an gesagt hätte, dass die «Pro Patria» neuerdings Hosenknöpfe als 1. August-Abzeichen verhökert?

*dr Knorzi*

EINWOHNERRAT

# Rechnung ’95: Freude und Zukunftssorgen

**Erwartungsgemäss hat der Einwohnerrat am vergangenen Mittwoch die Rechnung 1995 der Einwohnergemeinde Riehen genehmigt. Diese schliesst statt mit dem budgetierten Defizit von rund einer halben Million Franken mit einem Überschuss von annähernd 970’000 Franken ab. In die Freude über den guten Abschluss mischten sich aber auch einige Sorgen über Riehens finanzielle Zukunft.**

Dieter Wüthrich

Viel parlamentarisches Lob konnte vorgestern der Gemeinderat bei der Debatte über die Rechnung 1995 einheimsen. Allgemein wurde sein Sparwille anerkannt, was sich nicht zuletzt in gesunkenen Personalkosten manifestiert habe. Trotz der gesamthaft positiven Beurteilung gaben einige Votantinnen und Votanten allerdings auch zu bedenken, dass die positive Rechnung die Gefahr eines Trugschlusses berge. Das budgetierte Defizit habe nämlich in erster Linie deshalb in einen namhaften Überschuss umgewandelt werden können, weil vom Parlament bereits bewilligte, finanziell bedeutsame Investitionsvorhaben (z. B. Sanierung der Kanalisation auf der Hauptverkehrsachse Lörracherstrasse – Aeussere Baselstrasse – Baselstrasse, Schwimmbad, Kompostierungsanlage) aus verschiedenen Gründen noch nicht realisiert worden seien. Als besorgnisserrregend bezeichneten einige Rednerinnen und Redner zudem die Tatsache, dass die Steuereinnahmen bei juristischen Personen im vergangenen Jahr eine rückläufige Tendenz aufwiesen. Dieser Entwicklung müsse mit geeigneten Massnahmen zur Förderung des Gewerbestandortes Riehen entschieden entgegengetreten werden, so der Tenor vorab aus bürgerlichen Kreisen.

Trotz dieser kritischen Anmerkungen wurde die Rechnung nach einer speditiv durchgezogenen Detailberatung einstimmig genehmigt.

Im weiteren beantwortete der Gemeinderat eine Interpellation von René Schmidlin (FDP) betreffend das Rechnungswesen des Riehener Gemeindespitals. Der Interpellant wollte insbesondere wissen, ob die zutage getretenen Unzulänglichkeiten im Rechungswesen des Kantonsspitals einen Einfluss auf die Rechnung des Gemeindespitals gehabt hätten.

Gemeinderat Michael Raith bestätigte, dass die kantonale Finanzkontrolle festgestellt habe, dass die Verantwortlichen des Kantonspitals ihren Auftrag in Bezug auf das Rechnungswesen des Gemeindespitals nicht erfüllt hätten und deshalb die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung 1994 nicht habe bestätigt werden können. Allerdings erwähne der Bericht der Finanzkontrolle keine finanziellen Verluste für das Gemeindespital, so Michael Raith.

# Gemeinde Riehen

**Abgelaufene Referendumsfrist**

Für den vom Einwohnerrat am 22. Mai 1996 gefassten und im Kantonsblatt vom 25. Mai 1996 publizierten Beschluss betreffend *die Bewilligung eines Kredites für die Erstellung eines Raumelement-Kindergartens* ist die Referendumsfrist am 24. Juni 1996 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 25. Juni 1996
Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: Dr. A. Grotsch

# Gemeinde Bettingen

## Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat
— die Anstellung der beiden Kindergärtnerinnen ab 1. 8. 1996 geregelt. Nach Übernahme der Kindergärten ist die Gemeinde Bettingen verpflichtet, die Kindergärtnerinnen in ihre Dienste zu übernehmen. Die beiden zurzeit in Bettingen tätigen Kindergärtnerinnen haben zum Ausdruck gebracht, dass sie weiterhin hier beschäftigt sein möchten. Eine Anstellung kann somit per 1. August 1996 erfolgen.
— beschlossen, die Räumlichkeiten für die beiden Kindergärten vorläufig zu mieten. Die Kindergartenräumlichkeiten im Gebäude Büntenweg 15 und im Schulhaus werden ab 1. August 1996 in Miete von der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr übernommen.
— im Rahmen der finanziellen Unterstützung einer Berggemeinde den diesjährigen Betrag der Bündner Gemeinde Safien zugesprochen und zu einer weiteren Zusammenarbeit einen Besuch in dieser Gemeinde vorgesehen.
— ein Baubegehren am Wyhlenweg 10 und an der Brohegasse 41 gutgeheissen.
— der Errichtung eines Hühnerhäuschens – unterhalb des Schwimmbads – zugestimmt. Dieses kommt unterhalb des Gartenbads in Nähe des Bettinger Bachs zu stehen.

**NACHRUF** Eine beliebte Lehrerpersönlichkeit ist nicht mehr

# Zum Gedenken an Alfred Rentsch

Mit dem Schalk im Auge und einem herzhaften Wort für seine Mitmenschen, so tragen viele die in Riehen bekannte und geschätzte Lehrerpersönlichkeit Alfred Rentsch in Erinnerung, der am Freitag vergangener Woche bei einem Abschiedsfest einer ehemaligen Lehrerkollegin – plötzlich und für alle unerwartet – seinen Erdenabschied fand. Alfred Rentsch – von seinen Freunden Fredy genannt – war für ungezählte Riehener Familien ein beliebter und begehrter Primarlehrer. Durch seine einfühlsame und humorvolle Art zu unterrichten, seine Liebe zur Musik und zur Natur sowie durch seine von religiösen Werten geprägte Lebensweise, ist er gewissermassen zu einem Stück Geschichte der Landschulen von Riehen und Bettingen geworden.

Sein Schicksalszusammenhang mit der Primarschule im Erlensträsschen geht aus seinem Leben deutlich hervor. In Basel 1929 geboren, zogen seine Eltern bald mit ihm nach Riehen, wo er seine eigene Primarschulzeit im Erlensträsschen erlebte, um dann, nach der Matura und dem Lehrerseminar in Basel, wiederum ins Erlensträsschen als Primarlehrer zurückzukehren, wo er, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1990 vier Jahrzehnte Schule hielt.

So sehr Alfred Rentsch seiner Verwurzelung im Erlensträsschen treu blieb, so sehr war er andererseits offen für die neuen Unterrichtsformen, welche schon die 50er und die 60er Jahre mit sich brachten. Aktiv arbeitete er viele Jahre in der Lehrmittelkommission des Kantons Bern mit und war mitverantwortlich für die Neuausgabe der Mathematiklehrmittel für die Unterstufe. Im Kantonalen Lehrerseminar Basel unterrichtete er zehn Jahre als Fachlehrer für Mathematikdidaktik; mehr als drei Jahrzehnte war er Übungslehrer für angehende Primarlehrkräfte. Daneben studierte er viele Jahre an der «Schola Cantorum Basiliensis» und erteilte seinen Schülern auf freiwilliger Basis Flötenunterricht. In einem berufsbegleitenden Studium befasste er sich mit der Heilpädagogik und schrieb eine Diplomarbeit über «Erziehung zu sozialem Verhalten».

Neben seinem tatkräftigen Berufsleben war Alfred Rentsch ein harmonisches Familienleben beschieden. Aus seiner Ehe mit Esther Loeliger erwuchsen zwei Kinder, ein Sohn, der in der Wirtschaft tätig ist, und eine Tochter, die in den Fussstapfen ihres Vaters im Wasserstelzenschulhaus als Primarlehrerin unterrichtet.

Durch die Art seines Wegganges fällt ein Licht auf die tiefe schicksalsmässige Verbundenheit mit der Lebensaufgabe Schule. Umgeben von Kollegen und ehemaligen Schülerinnen war Fredy Rentsch in einem Gespräch über Pädagogik vertieft, als ihn der Tod ereilte. Ein grosser Freundeskreis trauert um eine geschätzte und vorbildliche Lehrerpersönlichkeit.

*Hermann Koepke*

## IN KÜRZE

### 1. August-Abzeichen 96 im Verkauf

pd. Obwohl Kleinbauten wie Speicher, Ofen- und Backhäuser, Waschhäuser, Lusthäuschen, Bildstöckli, Mühlen, Holzbrücken und Kapellen unseren Orts- und Landschaftsbildern ihren unverwechselbaren Charakter verliehen, sind sie heute vermehrt vom Zerfall bedroht. Daher setzt «Pro Patria» den Erlös aus dem 1. August-Abzeichenverkauf für fachlich einwandfrei und sparsame Sanierungen wertvoller, bedrohter Kleinbauten ein. Der Entwurf des Abzeichens stammt vom Zürcher Grafiker Pierre Miedinger. Das 1. August-Abzeichen ist im Strassenverkauf oder an allen Bahnhofkiosken erhältlich.

### Zum Riehener Kulturpreis 1995

rz. Im Rahmen seiner Laudatio für die beiden Träger des Riehener Kulturpreises 1995 (die RZ hat in ihrer letzten Ausgabe ausführlich darüber berichtet), hat Christian Schmid-Cadalbert unter anderem Johannes und Irma Wenk-Madoery als Initianten der seinerzeit sehr beliebten Riehener Autorenabende bezeichnet.

Diese Tatsache bedarf insofern einer Ergänzung, als neben den beiden Genannten vor allem auch Hans und Gertrud Krattiger sowie Sämi und Hanna Schudel-Hürzeler diese Autorenabende mitbegründet und massgeblich geprägt und gestaltet haben.

**JAGDWESEN** Rehkuh mit zwei ungeborenen Jungen gerissen

# Viele Hunde sind der Rehe Tod…

**Mitte Mai dieses Jahres fanden Riehener Jäger auf der Bischoffhöhe diese von wildernden Hunden gerissene Rehkuh mit ihren beiden ungeborenen Kitzen. Eine für die Rehkuh unüberwindliche Weideeinzäunung hat ihr den Fluchtweg vor ihren Verfolgern abgeschnitten.** Foto: zVg

rz. Eine trächtige, schrecklich zugerichtete Rehkuh, daneben ihre beiden noch ungeborenen Rehkitze. Mit solchen Bildern wie dem obenstehenden werden die Riehener und Bettinger Jäger immer wieder konfrontiert. Denn leider kommt es in den Wäldern der beiden Landgemeinden beinahe jedes Jahr vor, dass wildernde Hunde, die zuvor von ihren Besitzerinnen von der Leine gelassen wurden, Rehe reissen. Oft verunfallen gehetzte Rehe auch auf der Strasse oder sie ziehen sich schwere Verletzungen an Weideeinzäunungen zu.

Entgegen der landläufigen Meinung vieler Spaziergängerinnen und Spaziergänger gibt es in Riehen und Bettingen noch einen soliden Rehwildbestand. Aber durch die intensive Nutzung des Waldes als Naherholungsgebiet für Jogger, Wanderer, Pfadfinderabteilungen, Reiter, Familienpicknicks und Mountainbiker wird das Rehwild in seinem Lebensrhythmus zusehends stark gestört und eingeschränkt. Das Rehwild braucht als Wiederkäuer Zeit und Ruhe, seine Nahrung aufzunehmen und um anschliessend ungestört wiederzukäuen. Bedingt durch die Unruhe am Tag ist es schon beinahe zum Nachttier geworden. Deshalb sollten die Menschen gerade in den späten Abend- und in den frühen Morgenstunden an die Tiere im Wald denken und sich entsprechend verhalten.

Ermahnen die Jäger die Hundebesitzer, ihre Vierbeiner im Wald an die Leine zu nehmen, bekommen sie nur allzuoft den Satz zu hören: «Mein Hund jagt nicht!» Aber selbst wenn ein Hund das Rehwild nicht bis zur letzten Konsequenz verfolgt und niederreisst, so ist doch jeder stöbernde Hund für das Rehwild eine Gefahr, die zu Wildunfällen führen kann, zumindest aber eine schwere Störung seines Lebensrhythmus nach sich zieht.

In diesem Zusammenhang sei wieder einmal ausdrücklich an die Bestimmung im baselstädtischen Jagdgesetz erinnert, demgemäss wildernde Hunde abgeschossen werden.

Es ist zu hoffen, dass es dank des Verständnisses der Hundebesitzerinnen und -besitzer nicht dazu kommt.

**WETTBEWERB** RZ-Sommeraktion für findige Köpfe

# Wer knackt die siebenstellige Zahlenkombination?

wü. Noch jagt eine kulturelle Veranstaltung die andere, nach wie vor herrscht in Riehen zumindest tagsüber betriebsame Hektik. Und auch unsere Lokalpolitikerinnen und -politiker mussten in dieser Woche noch einmal tüchtig die Ärmel hochkrempeln, um im Einwohnerrat diverse wichtige Geschäfte unter Dach und Fach zu bringen. Bald jedoch wird das öffentliche Leben in den beiden baselstädtischen Landgemeinden für rund sechs Wochen nurmehr auf Sparflamme köcheln. Denn: It's summertime! Und das bedeutet, dass man es selbst dann gerne etwas ruhiger angehen lässt, wenn man nicht zu den Glücklichen gehört, die ihre Siebensachen packen können, um sich anschliessend für einige Tage oder Wochen an südlichen Gestaden grillieren zu lassen.

Als Trost für alle Daheimgebliebenen und als kleiner Hinweis für jene Unverbesserlichen, die immer noch das Gefühl haben, nur in fernen Ländern erlebnismässig auf ihre Kosten kommen zu können, blasen wir ab kommender Woche wieder zu einer spannenden Schatz- und Zahlenjagd kreuz und quer durch Riehen und Bettingen. Und Sie, liebe Leserinnen und Leser, können dabei Ihre Fähigkeiten als Spuren- und Fährtensucher unter Beweis stellen. Als Kompass auf der Suche nach dem Schlüssel für unsere reich gefüllte Schatztruhe mögen Ihnen Ihre Ortskenntnisse – es gibt noch so manchen schönen, veträumten Winkel zu entdecken – und Ihr Wissen über das Leben und Werk bekannter Riehener und Bettinger Persönlichkeiten dienen. Aber natürlich lassen wir auch alle Neuzugezogenen nicht im Stich, denn mit Michael Raiths «Gemeindekunde Riehen» (aktualisierte Ausgabe von 1988) sowie der vierten Auflage des Planes von Riehen und Bettingen (Massstab 1:10'000) verfügen sie über zwei, bei vielen vorangegangenen Wettbewerben überaus erfolgreich getestete «Schatzsuchgeräte».

Und so funktioniert unser RZ-Sommerwettbewerb: Ab der kommenden Ausgabe Nr. 27 der Riehener-Zeitung finden Sie an dieser Stelle jeweils einen kürzeren oder längeren Hinweis auf eine bekannte Riehener oder Bettinger Persönlichkeit, ein bekanntes Wahrzeichen oder auch ein verstecktes Plätzchen irgendwo im Riehener oder Bettinger Gemeindebann. Wir suchen jedoch keine oder höchstens indirekt Namen. Vielmehr werden wir Sie nach einer ganz bestimmten Zahl fragen, die entweder mit dieser Person oder diesem Wahrzeichen in Verbindung steht oder die wir an einem dieser verborgenen Plätzchen versteckt haben. Ihre Aufgabe wird es sein, die gesuchte Zahl herauszufinden oder vor Ort auf Schusters Rappen oder vielleicht auch einmal per Velo (beides soll ja bekanntlich sehr gesund sein) auszukundschaften.

Wenn Sie nach sechs Wochen alle Zahlen beisammen haben, verfügen Sie gleichzeitig über den Schlüssel zur Schatztruhe, in der wir auch in diesem Jahr «e Hampfle tolly Brys» versteckt haben. Denn alle Zahlen zusammen ergeben eine Telefonnummer. Wer uns am Ende des Wettbewerbes zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt, der von uns noch bekanntgegeben wird, unter dieser Nummer am schnellsten anruft, hat beste Chancen, zu den glücklichen Hauptgewinnern zu gehören. Und natürlich gibt's für die weniger Glücklichen Trostpreise.

Also denn, auf zur munteren Schatzjagd – ab nächster Woche in Ihrer Riehener-Zeitung!


## IMPRESSUM

**Verlag:**
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

**Redaktion:**
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

**Inserate:**
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr


Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

**REGIO** «Regio Forschungsinstitut Wenkenhof Riehen» aufgelöst

# Tätigkeit leise eingeschlafen

fi. Einstimmigkeit herrschte an der lelzten ausserordentlichen Generalversammlung des Vereins «Regio Forschungsinstitut Wenkenhof Riehen»: Man beschloss, den Verein aufzulösen. Grund: Das Institut konnte keine Forschungstätigkeit mehr nachweisen. Man habe zwar in den letzten Monaten noch Projektpläne gehegt, doch hätten diese sich aus verschiedenen Gründen zerschlagen, erklärt Veronika Challand, zur Zeit der Vereinsauflösung Kassiererin des Vereins. Man habe deshalb die Konsequenzen gezogen und den Verein an der ausserordentlichen Generalversammlung am 6. Mai dieses Jahres diskussionslos aufgelöst.

Noch Ende 1994 hatten die Kantone Basel-Stadt und Baselland dem Institut jährliche Subventionen von je 10'000 Franken zugesprochen. Diese sollten vom Kanton Baselland jährlich neu bewilligt werden und waren vom Kanton Basel-Stadt in einem Subventionsvertrag für die Jahre 1995–1999 bewilligt. Mit der Auflösung des Vereins haben beide Kantone die Ausrichtung der Subventionen sistiert. Nach Auskunft von Dieter Koffel, Adjunkt des Wirtschafts- und Sozialdepartements Basel-Stadt, habe man im Kanton Basel-Stadt im vorliegenden Fall die seltene Lösung gewählt, einen über mehrere Jahre abgeschlossenen Subventionsvertrag aufzulösen, weil der mit dem Vertrag verbundene Leistungsauftrag des Subventionsnehmers nicht mehr gewährleistet gewesen sei. Das Vermögen des Vereins in der Höhe von rund 40'000 Franken solle an das Europa-Institut übergehen, falls damit zielgerichtete Projekte finanziert würden, die den Kantonen Basel-Stadt oder Baselland zugute kommen.

Der Verein «Regio Forschungsinstitut Wenkenhof Riehen» mit Domizil im Wenkenhof in Riehen war 1984 gegründet worden. Hervorgegangen war er aus dem «Forschungsinstitut für Föderalismus und Regionalstrukturen». Seine Ziele waren: die regionale Forschung und Zusammenarbeit zu unterstützen und neben der «Regio Basiliensis» und der «Regiowirtschaftsstudie Nordwestschweiz» als eigenständiges Institut zu bestehen.

Das Institut verfügte nicht über die Mittel für eine regelmässige Forschungstätigkeit. Vielmehr sah es seine Aufgabe darin, regiospezifische Themen aufzugreifen und laufende Proekte zu unterstützen, die der Regio zugute kamen. Bereits im November 1994 liess der Verein jedoch verlauten, dass das Institut momentan keine konkreten Projekte verfolgen und sich in einer Orientierungsphase befinden würde. Aufgrund einer entsprechenden Berichterstattung in der Riehener-Zeitung sei man im Wirtschafts- und Sozialdepartement auf das Institut aufmerksam geworden und habe seine Leistungen überprüft, sagte Dieter Koffler. Dies habe im weiteren Verlauf zur Auflösung des Vereins geführt.

Zuletzt gehörten dem Verein 16 Mitglieder an, Präsident war Paul Nyffeler, ehemaliger Regierungsrat des Kantons Baselland. Das Amt des Geschäftsführers war seit dem Austritt von Alfred Bürgin, Professor für Wirtschafts- und Dogmengeschichte vakant gewesen. Der Institutsrat war gleichzeitig die Mitgliederversammlung des Vereins. Die Arbeit der Mitglieder sei ehrenamtlich gewesen und die meisten hätten auf eine Spesenentschädigung verzichtet, erklärte Veronika Challand. Einzig sie als Kassiererin und der ehemalige Geschäftsführer hätten ein kleines Honorar erhalten.

**SCHULE** 49 kreative Maturandinnen und Maturanden nahmen im Gymnasium Bäumlihof ihre Abschlusszeugnisse entgegen

# «Schönste Maturfeier seit vielen Jahren»

**Der grosse Augenblick ist gekommen: nach 12 Jahren schulischer Freuden und Leiden können die Maturandinnen und Maturanden ihre Abschlusszeugnisse aus den Händen ihres Klassenlehrers entgegennehmen.** Fotos: Amos Winteler

**Für 49 Maturandinnen und Maturanden des Gymnasiums Bäumlihof (GB) war der grosse Moment, der krönende Abschluss der langen Schulzeit, kurz, die Maturfeier, am vergangenen Freitag, 21. Juni, endlich gekommen. Es sei seit seiner Amtszeit als Rektor die schönste Feier gewesen, zog Peter Lüscher nach der fast zweistündigen Festveranstaltung ein Fazit. Und in der Tat, es war ein ausserordentlich kreativer Jahrgang.**

Amos Winteler

In seiner Begrüssungsrede nahm GB-Rektor Peter Lüscher die traurige Nachricht vorweg: «Zwei der zur Prüfung angetretenen Schülerinnen und Schüler haben die Matur nicht bestanden.» Die Lehrkräfte und Verantwortlichen des GB seien aber bemüht, für die Betroffenen doch noch eine befriedigende Lösung zu finden, versicherte Lüscher den Anwesenden.

Dann galt es aber zu feiern. Peter Lüscher lobte dabei in erster Linie die Kreativität der Maturklassen. Es sei seit Jahren die schönste Maturfeier, die er miterlebt habe. Nicht nur die offiziellen Festlichkeiten in der Aula des GB seien ausserordentlich originell mitgestaltet worden, sondern auch sonst hätten die Maturii im Umfeld der Feierlichkeiten neuartige Aktivitäten zustandegebracht. So organisierten die Schulabgängerinnen und -abgänger am Morgen vor der offiziellen Maturfeier nicht den üblichen Klamauk auf dem «Schachbrett», sondern verwandelten das GB in ein grosses «z'Morge-Buffet». Auch der Abend nach der Zeugnisübergabe bestand nicht wie seit jeher aus einer Disco-Night, sondern die Abschlussklassen luden zu einem klassischen Maturball. Damit diese Idee von Erfolg gekrönt wurde, veranstalteten die Initianten im Vorfeld der Matur in den Pausen auf dem «Schachbrett» Tanzkurse. Rund ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler hätten an diesen Tanzlehrgängen teilgenommen, hielt ein sichtlich zufriedener Peter Lüscher fest.

### «Ich» und «wir» im Wechsel

Auf Wunsch der Schülerschaft sei eine Philosophin als Gastreferentin eingeladen worden, leitete Peter Lüscher zur offiziellen Ansprache über. Annemarie Pieper ist seit 1981 ordentliche Professorin an der Universität Basel. Sie sprach zum Thema «Verhältnis der Individualität und Solidarität» oder anders formuliert, über das «Ich» und «Wir». Hauptsächlich ging es ihr darum, aufzuzeigen, dass gewisse Wertvorstellungen zum Funktionieren einer Gesellschaft notwendig und nicht nur als Fesseln zu betrachten sind.

Anhand von Texten des französischen Schriftstellers Albert Camus machte Annemarie Pieper deutlich, dass es «ohne ein Ich kein Wir» geben könne. In einem persönlichen Wort, das sie an die 49 Maturandinnen und Maturanden richtete, hielt die Philosophin fest, dass heute die meisten öfter «ich» als «wir» sagen. Obwohl das grundsätzlich in Ordnung sei und das «Ich» auch voll auf seine Kosten kommen solle, dürfe man aber doch in Anbetracht der immer knapper werdenden Arbeit, Ressourcen und Lebensräume das «Wir» nicht vergessen.

### Kritik, Aufforderung und ein Märchen

Der frischgebackene Maturand Samuel Müller bemängelte in seiner Ansprache in erster Linie, dass die Schule in den letzten Jahren erschreckend wenig zur Menschlichkeit in der Gesellschaft habe beitragen können. Obwohl ihm seit der ersten Klasse gelehrt würde, dass alle Menschen frei und mit den gleichen Rechten geboren worden seien, habe er immer wieder feststellen müssen, dass selbst im Schulhof – auf gleicher Stufe – eine Mehrklassengesellschaft existieren würde. Samuel Müller forderte die Schule auf, durch den Lehrplan und gutes Vorbild dafür zu sorgen, dass die Gesellschaft künftig weniger von Egoismus geprägt werde.

Maturandin Marianne Gysin nahm das Publikum mit ihrem Märchen in die Welt des Mädchens Nora mit, die versuchte, auf einer Zauberflöte spielen zu lernen. «Die eigenen Melodien finden» und das «Geheimnis der Melodien erforschen» waren die Kernsätze des Märchens, die jede und jeder im Publikum für sich persönlich interpretieren konnte.

Peter Lüscher hatte in seiner Begrüssung nicht zu wenig versprochen, als er die fünf Abschlussklassen als äusserst kreativ bezeichnete. Nach einem rasanten musikalischen Auftakt in Form eines virtuosen Stücks auf dem Flügel, wurden die verschiedenen Reden immer wieder mit Darbietungen von den ehemaligen Schülerinnen und Schülern unterbrochen. So trugen zwei Maturandinnen das Eifersuchtsduett aus der Dreigroschenoper vor, und zwei weitere Maturandinnen heimsten mit ihrem Zyklus «8 Jahre GB» viel Applaus ein. Mit Versen wie «Nach langem Rächne han ich gfunde, d'Helfti vo däm Johrgang isch verschwunde» spielten die beiden unverblühmt auf die hohe Durchfallquote ihres Jahrgangs in den vergangenen Jahren an und trugen viel zur allgemeinen Erheiterung bei.

Mit «Don't cry for me Argentina» aus dem Musical «Evita» und einem Ausschnitt aus dem Soundtrack des «Phantom of the Opera» versetzten die scheidenden Schülerinnen und Schüler das Publikum ein letztes Mal in Erstaunen und ernteten dafür auch verdientermassen einen tosenden Applaus.

Anschliessend galt es, beim Apéro den Eltern, Grosseltern, Freunden und Verwandten ein wenig stolz das erhaltene Maturzeugnis zu präsentieren – Ende gut, alles gut.

### Die RZ gratuliert

Die Riehener-Zeitung gratuliert folgenden Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Bäumlihof zur bestandenen Matur: *Klasse 8c:* Ingmar Braun, Nicolas Cedraschi, Alexander Guyaz, Dorte Hering, Maria Laschinger, Sari Meszaros, André Schnurrenberger, Philipp Schütz, Noemi von Orelli. *Klasse 8e:* Johann Chung, Mark Eichner, Dominique Eppenberger, Laurent Gorgerat, Philipp Häring, Samuel Müller, Yoshinobu Nagamine, Thomas Ruflin, Christian Ruiz, Ivo Stotz. *Klasse 8m:* Sabina Bösch, Marianne Gysin, Sabine Imfeld, Barbara Merz, Kevin Montigel, Stefanie Omlin, Maria Eva Sibold, Björn Uhlmann. *Klasse 8r:* Karin Aeschbacher, Sabine Buchli, Giuseppe Degiorgi, Jennifer Eichmann, Andrea Gerber, Anna Grötzinger, Marc Gysin, Franziska Meister, Elisabeth Peter, Birgit Rychter, Rebecca Schirinzi, Dominique Stinsky, Maya Tschumi. *Klasse 8x:* Samuel Christen, Björn Disch, Luc Hulliger, David Kaldewey, Daniel Kopyto, Benedikt Meerwein, Krzysztof Pietrzak, Sezai Taskin, Raoul Wymann.

**Als Gastreferentin stellte die Philosophin Annemarie Pieper einige Betrachtungen über das Spannungsfeld zwischen Individualismus und Gemeinschaftssinn in unserer modernen Gesellschaft an.**

## ZIVILSTAND

### Eheverkündungen

*Würgler,* Dieter Lucas Christoph, von Riehen und Schmiedrued AG, in Therwil BL, und *Börlin,* Maria Louise, von Basel und Bubendorf BL, in Therwil.

*Eugster,* August Hans Jakob, von Altstätten SG, in St. Gallen, und *Würgler,* Heidi Pierette, von Riehen und Schmiedrued AG, in St. Gallen.

*Schneider,* Thomas, von Nenzlingen BL, Rosentalstrasse 42, und *Frei,* Gabriela Irene, von Bettingen, Rosentalstrasse 42.

*Wiedemeier,* Fridolin, von Gebenstorf AG, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 326, und *Schuler,* Claudia Hildegard, Deutsche, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 326.

### Todesfälle

*Gagneux-Weber,* Jean-Pierre Alexandre, geb. 1930, von Basel und Massongex VS, in Riehen, Hinter Gärten 10.

*Rentsch-Loeliger,* Alfred, geb. 1929, von und in Riehen, Siegwaldweg 15.

*Sarwa-Schwark,* Elfriede, geb. 1929, von und in Riehen, Unterm Schellenberg 141.

*Frey,* Peter, geb. 1945, von Basel, in Riehen, Lörracherstr. 88.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

*Riehen,* S D P 1216, 617 m², Rudolf Wackernagel-Strasse 86. Eigentum bisher: Remo Righi-Berto (Erwerb 1. 10. 1984). Eigentum nun: Maddalena Righi, in Riehen.

### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*

## RENDEZVOUS MIT…

## …Daniel Raas

rs. «Mein Bubentraum war es, ein Bauer zu sein», erzählt Daniel Raas, seit dem 1. Juni neuer Hauptabwart auf der Grendelmatte. Doch als ihm während einer Schnupperlehre auf einem Bauernhof klar wurde, dass er nie die Möglichkeit haben würde, einen eigenen Hof zu übernehmen, überlegte er es sich anders. Er entschied sich für eine Lehre als Landschaftsgärtner. «Rückblickend würde ich mich wieder so entscheiden», sagt er heute mit Überzeugung, obwohl er mit Begeisterung Bauer geworden wäre, wenn er zum Beispiel einen elterlichen Hof hätte übernehmen können.

Vor seinem Stellenantritt in Riehen war Daniel Raas während zweieinhalb Jahren Platzwart auf dem Sportplatz Sternenfeld in Birsfelden. «Das war eine schöne, lehrreiche Zeit. Aber Riehen ist für mich nun eine grosse Herausforderung, sowohl von der Infrastruktur und dem Maschinenpark her als auch vom Team her», sagt er und besteht darauf, dass sein Abwartskollege Peter Mark, der schon mehr als zehn Jahre auf dieser Anlage arbeitet, auch auf's Foto kommt. Der Dritte im Bunde ist Hans Durand, der als Hilfsabwart zum Einsatz kommt.

Seit einigen Tagen bewohnt Daniel Raas mit seiner Frau Regina, der dreieinhalbjährigen Tochter Jessica und dem 15 Monate alten Sohn Mischa das Abwartshaus gleich neben dem Sportplatz, zusammen mit der Familie Mark. «Das ist natürlich eine tolle Umgebung, gerade auch für die Kinder», schwärmt er. Überhaupt mache ihm Riehen mit seinem ländlichen Charakter und der gleichzeitigen Nähe zur Stadt einen sehr sympathischen Eindruck.

Geboren ist Daniel Raas am 7. März 1965 in Wien. Nein, Österreicher sei er nicht, winkt er ab. Aber seine Eltern seien vollamtlich bei der Heilsarmee tätig und da die Heilsarmee in Österreich von der Schweiz aus betreut werde, habe es die Familie nach Wien verschlagen. Als er drei Jahre alt war, zog die Familie

**«Ein gutes Arbeitsklima ist mir wichtig.» Daniel Raas, der neue Hauptabwart des Sportplatzes Grendelmatte (rechts im Bild) und sein Arbeitskollege Peter Mark werden angesichts der regen Benutzung der Sportanlagen durch die Riehener Vereine auch in Zukunft alle Hände voll zu tun haben.** Foto: Rolf Spriessler

nach Rüti, drei Jahre später nach Stäfa, weitere zwei Jahre später nach Liestal und schliesslich fünf Jahre darauf nach Schaffhausen. In Liestal verbrachte er jede freie Minute auf dem Bauernhof einer befreundeten Familie. Dort erwachte auch seine Begeisterung für das Bauern. «In Schaffhausen hatte ich Zeit zu reifen und engagierte mich während sieben Jahren in der Pfadibewegung», sagt er und meint, er habe die häufigen Wechsel «ganz gut weggesteckt».

Als seine Eltern nach Basel zogen, blieb er zunächst in Schaffhausen, kam aber natürlich öfters zu Besuch und lernte in einem Jugendtreff seine zukünftige Frau kennen, die in Basel aufgewachsen ist. Nach der Lehre als Landschaftsgärtner in einem Gartenbaubetrieb in Thayngen/SH kam er nach Basel und arbeitete nach der Rekrutenschule zunächst in Gartenbaufirmen in Allschwil und Oberwil, bevor er während sechs Jahren als Gärtner bei der Gemeinde Münchenstein angestellt war. Hier sammelte er auch erste Erfahrungen mit Sportplätzen.

Am Beruf als Landschaftsgärtner reizte ihn die Vielseitigkeit. «Während der Schnupperlehre in meinem späteren Lehrbetrieb sah ich innert vier Tagen so viele verschiedene Arbeiten, dass ich sofort überzeugt war», sagt er. Man werde zum Allrounder ausgebildet und die Arbeit sei nicht weit weg von der eines Bauern, nur würden die Tiere fehlen. Er sei eher ein handwerklicher Typ und habe Freude daran, am Ende eines Arbeitstages oder beim Abschluss eines grösseren Projektes die Ergebnisse seiner Arbeit anschauen zu können. Auch auf dem Sportplatz wäre es für ihn das schönste Kompliment, wenn er zum Beispiel von einem Fussballteam einen Satz aufschnappen könnte wie: «Z'Rieche isch es schön zum Schutte!»…

Nun ist Daniel Raas also in Riehen gelandet. «Und hier möchte ich auch bleiben», fährt er weiter. In seiner Freizeit spielt er Volleyball in einem Plausch-Team, das sich auf der Birsfelder Kraftwerkinsel trifft, fährt Ski und engagiert sich in der Heilsarmee, wo er unter anderem in der Musik Tuba spielt und im Chor singt. «Das Wichtigste in meinem Leben ist der Glaube an Jesus Christus», sagt er. Wichtig ist ihm ein gutes Arbeitsklima, überhaupt ein gutes Verhältnis zu anderen Menschen, denn unter Leuten ist er gerne, genauso wie er gerne draussen ist, an der frischen Luft. Und obwohl er durchaus entscheidungsfreudig ist und organisatorisches Talent besitzt, ist Daniel Raas nicht einer, der sich gerne in den Vordergrund drängt. Er ist eher etwas bescheiden und kann auch einmal zurückstehen.

Auf dem Sportplatz sieht er sich einerseits als Vertreter der Gemeinde und fühlt sich dabei in einer guten Ausgangslage, denn im Gegensatz zur Gemeinde Birsfelden, die in argen Finanznöten stecke, sei Riehen eine Gemeinde, «die noch will und kann». Andererseits sieht Daniel Raas den Platz auch ein wenig als «unser Eigentum, das wir entsprechend hegen und pflegen, wenn nötig auch einmal ausserhalb der üblichen Arbeitszeiten».

Wichtig ist für Daniel Raas, nicht stehen zu bleiben, ständig dazuzulernen. Schon seit einigen Jahren besucht er immer wieder Fortbildungskurse, besitzt zum Beispiel die Fachbewilligung für den Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln im Gartenbau. Nun müsse er sich wohl auch etwas näher in die Leichtathletik einarbeiten, da diese Sportart in der Riehener Sportwelt ja eine nicht unbedeutende Rolle spiele. Und schliesslich sei die Grendelmatte ein Sportplatz mit guter Infrastruktur, der aber auch noch gewisse Erweiterungsmöglichkeiten bieten könne.

**LITERATUR** Bernhard Schlink las in der «Arena»

# Schuld hat viele Gesichter

**Bernhard Schlink erzählte bei seinem Gastspiel in der «Arena Literaturinitiative» von einer ungewöhnlichen Liebesgeschichte.** Foto: Philippe Jaquet

Bei angenehmstem Sommerwetter fand sich dennoch am Dienstag, 18. Juni, im grossen Saal der Musikschule Riehen ein beachtliches, altersmässig buntdurchmischtes Publikum zur letzten «Arena»-Veranstaltung der ersten Jahreshälfte zusammen.

Bernhard Schlink, Professor an der juristischen Fakultät der Humbold Universität in Berlin, verstand es in seiner ruhigen und angenehmen Art, trotz drückender Schwüle im Raum, die Anwesenden für eine Stunde in die Geschichte «seines Vorlesers» zu entführen. Er habe weder Routine im Lesen noch sei er überzeugt, die geeignetsten Passagen herausgepickt zu haben, bemerkte der Autor, doch fest stehe, dass er seine Schreiblust und das Talent dazu von seinen Grosseltern mütterlicherseits geerbt habe, die erst in Riehen, später am Zürichsee gelebt und sich u. a. auch begeistert mit der Niederschrift einer Familienchronik befasst hätten.

«Ich bat meine Freundinnen, Strümpfe anzuziehen, aber ich mochte meine Bitte nicht erklären, das Rätsel der Begegnung zwischen Küche und Flur nicht erzählen.»

(…) «Das war es nicht, wovon ich meine Augen nicht hatte lassen können. Sie hatte nicht posiert, nicht kokettiert.» (…) «Vielmehr schien sie sich in das Innere ihres Körpers zurückgezogen, diesen sich selbst und seinem eigenen, von keinem Befehl des Kopfes gestörten ruhigen Rhythmus überlassen und die äussere Welt vergessen zu haben.

Dieselbe Weltvergessenheit lag in den Haltungen und Bewegungen, mit denen sie die Strümpfe anzog. Aber hier war sie nicht schwerfällig, sondern fliessend, anmutig, verführerisch – Verführung, die nicht Busen und Po und Bein ist, sondern die Einladung, im Innern des Körpers die Welt zu vergessen.»

Diese ungewöhnliche Liebesbeziehung, die sich zwischen dem damals 15jährigen Jüngling und der mehr als doppelt so alten Frau mit ihrer rätselhaften, belastenden Vergangenheit aufzubauen begonnen hatte und deren Entwicklung und Veränderung zweifelllos im Mittelpunkt des Romans steht, vermochte auch das besondere Interesse des Publikums zu wecken und führte zu einem regen und engagierten Gedankenaustausch nach der Lesung.

Es ist die Frage der Schuldzuweisung, die in erster Linie berührt. Hanna, die Protagonistin des Romans, hat sich unbestritten schuldig gemacht, ihr Handeln ist mit keinem Argument zu entschärfen, und doch ist sie nicht einfach schlecht und schuldig; sie ist ein Mensch mit wenig Lebensglück, der im Moment, in dem sich für ihn die Chance auf eine hoffnungsvollere, unbelastendere Zukunft abzeichnet, den Mut zum Ausleben dieses neuen Lebensgefühls nicht mehr hat.

«Hanna war ein Tuch um den Kopf gebunden worden, um das Kinn bis zum Eintritt der Todesstarre hochzuhalten. Das Gesicht war weder besonders friedlich noch besonders qualvoll. Es sah tot und starr aus. Als ich lange hinschaute, schien im toten Gesicht das lebende auf, im alten das junge. So muss es alten Ehepaaren gehen, dachte ich, für sie bleibt im alten Mann der junge aufgehoben und für ihn die Schönheit und Anmut der jungen Frau in der alten. Warum hatte ich den Aufschein vor einer Woche nicht gesehen?»

*Iren Nussberger*

**KUNST** Ausstellung von Heinz Julen in der Galerie Schoeneck

# «…aber die Kiste gefiel mir»

rs. «Heinz Julen: Künstler? Designer? Architekt? Unternehmer?» – Ein ungewöhnlicher Ausstellungstitel für einen ungewöhnlichen Künstler. Die Riehener Galerie Schoeneck (Burgstrasse 63) zeigt noch bis Ende Juli Bilder, Skulpturen und Konzeptentwürfe des 32jährigen Zermatters. Es ist die erste Ausstellung von Heinz Julen in der Region Nordwestschweiz.

In Zermatt besitzt Heinz Julen den Kulturtreffpunkt «Vernissage», wo er nach seinen Vorstellungen eine Galerie mit Kino-, Theater-, Konzert- und Barbetrieb eingerichtet hat. In einem von ihm entworfenen und realisierten «View house» sind vier Ferien-Appartments untergebracht. Und sein «Cube System» ist eigentlich durch einen Zufall entstanden. Als er eines seiner Kunstwerke ins Ausland verschicken sollte, zimmerte er dafür eine Holzkiste. Und diese hat ihm so gut gefallen, dass er etwas daraus machen wollte. Er hat eine Kiste entwickelt, die nicht nur eine Lampe enthält, die sich herausnehmen und aufhängen lässt, sondern sich auch in einen Clubtisch mit Glasoberfläche verwandeln lässt. Die Lampe kann auch als inwendige Tischbeleuchtung unter der Glasfläche dienen. Ein weiterer Kistentyp lässt sich mit wenigen Handgriffen in einen bequemen Sessel verwandeln.

Diese beiden Entwicklungen sind in der Ausstellung der Galerie Schoeneck zu sehen, ebenso wie das dreidimensionale «Bild» namens «Welttheater», das die Bedeutung der Religion für den Künstler erahnen lässt.

Manches erinnert im Ansatz an Jean Tinguely, mit dem Unterschied, dass für Tinguely, der Julen zum Weitermachen ermutigt hat, die Bewegung an sich im Vordergrund stand. Ursprünglich war Heinz Julen Skilehrer, heute besitzt er ein Atelier. Sein heutiges Atelier-Haus diente einst als Gondelgebäude der Gornergratbahn, ist nach Zermatt verfrachtet und dort wieder zusammengebaut worden.

**Heinz Julen (rechts) vor seinem Werk, das zur Zeit in der Galerie Schoeneck zu sehen ist: Kisten, die zum Sessel oder Clubtisch werden.** Foto: Philippe Jaquet

Heinz Julen ist kein Künstler im herkömmlichen Sinn und seine Werke bedürfen einer Erklärung. Hilfreich ist da die Videoaufnahme eines Next-Beitrages des Schweizer Fernsehens, die in der Galerie betrachtet werden kann. Die Galerie ist montags bis freitags von 10–12 und 14–18 Uhr geöffnet. Im September wird eine Ausstellung des in Basel lebenden Künstlers Michael Thompson zu sehen sein.

**AUSSTELLUNG** Aquarelle des Riehener Künstlers Franz Somm

# Oasen der Stille in einer technisierten Welt

fi. Rot leuchten die Blütenblätter des Mohns und heben sich ab von ihren blauschwarzen Kapseln, bevor sie am nächsten Tag wie Federn zu Boden schweben mögen – «Roter Mohn in der Abendsonne», ein Beispiel der Aquarellbilder, die der Riehener Künstler Franz Somm zur Zeit in der Galerie Paul Lüdin ausstellt. In anderen zaubert er weisse Irisblüten, blauen Rittersporn oder rosa Rosen aufs Papier. Manchmal dominiert eine Blumenart, dann wieder stellt er Arrangements von Blumen zusammen, wie sie sich im Garten gerne zusammentun: Sonnenblumen mit bunten Cosmeen oder Dahlien, Sommeraster und Zinnien.

Franz Somm sagt von seinen Bildern, dass er mit ihnen bewusst Oasen der Stille schaffe, die im Gegensatz zur technisierten Welt stehen würden. «Meine Bilder wollen ein Mahnruf sein, die Natur sorgfältig zu verwalten und zu bewahren, vor allem aber ihre Schönheit im Innersten zu erleben und zu erfassen.» Nebst Blumenbilder sind auch Landschaftsbilder aus der Region Basel, Italien, Nordafrika und Bali Teil der jüngsten Ausstellung des Künstlers «Aquarelle, Blumen und Landschaften».

Franz Somm hat beim Malen seiner Bilder eine eigene Technik entwickelt: die sogenannte Nass-in-Nass-Technik. Das Kennzeichen dieser Technik ist, dass der Maler das Fliessen der Farben nicht bis ins letzte beeinflussen kann, sondern dass ihr Verlauf an einigen Stellen zufällig bleibt.

Diesen Zufall macht sich Franz Somm zunutze: mit einigen wenigen Pinselstrichen schafft er aus den zunächst abstrakt wirkenden Pigmentwolken, die durch das Zusammenfliessen entstanden sind, seine charakteristischen Blumenbilder. Die Blumenbildern haben auch das UNO-Kinderhilfswerk Unicef überzeugt: 1995 hat es Blumenaquarelle von Franz Somm als Vorlage für eine seiner beliebten Postkartenserie genommen.

Die Ausstellung ist noch bis zum 20. Juli in der Galerie Paul Lüdin, Riehenstrasse 6 (Ecke Claragraben) zu sehen. Dienstags bis freitags, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18.30 Uhr, samstags von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 28.6.

**KONZERT**

**Gastspiel des Orchestervereins Rheinfelden**
Der Orchesterverein Rheinfelden unter der Leitung von Robert Ulrich Flückiger spielt im Rahmen eines öffentlichen Konzertes Werke von Carl P. Stamitz (1746–1801). Altersheim Humanitas (Inzlingerstrasse 230), 19 Uhr.

### Samstag, 29.6.

**VERKEHR**

**Oldtimer-Tramfahrt**
Der Tramclub Basel lädt zu einer Fahrt mit Oldtimer-Trams auf der Strecke Riehen–Innerstadt–Bahnhof SBB ein. Fahrten ab Riehen-Dorf von 10 bis 17.30 Uhr, jede halbe Stunde, ab Bahnhof SBB von 10 bis 17 Uhr, ebenfalls jede halbe Stunde. Informations- und Verkaufsstand im Dorfzentrum.

### Montag, 1.7.

**AUSSTELLUNG**

**Aquarelle aus dem Tessin**
Ausstellung mit Aquarellbildern des Malers Gerald Edgill mit Motiven aus dem Tessin. Geradld Edgill wurde 1917 in Manchester geboren. 1966 kam er in die Schweiz. Schon als Schüler zeichnete er gerne. Später hielt er mangels eines Fotoapparates viele Eindrücke in seinen Skizzenbüchern fest. Auf seinen Wanderungen trug er immer einen Aquarell-Block bei sich. Gerald Edgill starb im Mai 1991 im Tessin. Die Ausstellung dauert bis zum 15. August. Restaurant «zum Schlipf» (während den Öffnungszeiten des Restaurants).

### Donnerstag, 4.7.

**PARTEIEN**

**Hinter den Kulissen einer Open-Air-Grossveranstaltung**
Die FDP Riehen lädt zu einem Informationsabend mit Gratis-Zvieri hinter den Kulissen des Tina Turner-Konzertes im Stadion St. Jakob ein. Treffpunkt: Stadion St. Jakob (vor der Tribüne), 15 Uhr.

**Zeitunglesen bereichert das Leben**

## GEDANKENSPIELE

### Schraubstöcke

Schraubstökke sind unverzichtbar, vor allem dann, wenn wir Hand an ein Werkstück legen wollen, das bearbeitet werden und deshalb einen festen Halt haben muss. Denn gut sägen, hobeln, bohren, schleifen oder polieren lässt sich meist nur an etwas Unverrückbarem.

Demgegenüber sind Meinungen, Urteile und Gedanken, ja, alles, was sich in unserem Gehirn tut, nicht für Schraubstöcke geschaffen. Dennoch pressen wir sie gern zwischen die Schläfen oder halten gar den Kopf selbst beim Denken so starr in der Klemme, dass er in einen imaginären Schraubstock gespannt scheint.

Warum nicht, ist man geneigt zu fragen, schliesslich lässt sich am Unverrückbaren nicht nur besser arbeiten, es lässt sich vom Unverrückbaren aus auch besser denken und argumentieren. Falsch, muss jeder schraubstockgewohnte Handwerker sogleich einwenden, denn das Werkstück will zuweilen gedreht, gewendet, aus dem Schraubstock genommen und mit Händen und Augen geprüft sein.

Wer seinen Kopf in einen Schraubstock zwängt, verrät übrigens nicht nur handwerkliches Ungeschick. Geistige Werkstücke leben, und Lebendiges verträgt keine Schraubstöcke, weder der Huf des Pferdes beim Schmied noch der Kopf des Patienten beim Zahnarzt. Wer es dennoch zwischen Backen spannt, foltert es.

Schraubstöcke an geistigen Werkbänken, an denen Meinungen, Gedanken und Urteile gesägt, gehobelt, gebohrt, geschliffen und poliert werden, sind unsichtbar. Leider ist meist auch nicht erkennbar, wer an der Schraube dreht, und oft wird die Starre gefangenen Denkens nicht als Schmerz, sondern geradezu als Erleichterung empfunden. Die Welt wird plötzlich einfach und überschaubar, wenn Blick und Denken in eine Richtung gezwungen werden. Der Zweifel und die Neugierde, dieses anstrengende Geschwisterpaar, vermag uns nicht mehr zu stören, erleichtert empfinden wir den Zwang als Ruhe und aus der uns auferlegten Starre schöpfen wir die feste Überzeugung, richtig zu liegen.

Die gefährlichsten geistigen Schraubstockdreher sind weltliche und geistliche Autoritäten, die als Lohn für einen eingeschränkten Horizont, für zweifel- und fraglose Gefolgschaft und blinden Glauben das Paradies versprechen. Fraglos kommt man jedoch nur in die Hölle der Mitläufer, das Paradies hat schon immer den Fragwürdigen gehört. Fraglos Gläubige lassen sich überall beheimaten, Fragwürdige bleiben hingegen überall ein wenig fremd, auch sich selbst. Dieses Fremdsein ist der Spielraum für die geistige Auseinandersetzung mit sich und anderen.

Die Gedanken sind frei – das singen und zitieren wir doch so gern. Leider werden wir dabei immer sentimental, weil wir nicht wissen, dass das Lied im Original in «Des Knaben Wunderhorn» den Titel «Lied des Verfolgten im Turm» trägt und ein Dialog ist zwischen einem Gefangenen und einem Mädchen, das vom Sommerglück auf hohen wilden Bergen singt. Die Einsicht von der Freiheit der Gedanken wird im Originaltext in Unfreiheit erlitten. Nur nachdem sie im ideologischen Schraubstock zurechtgestutzt und folkloristisch aufgeputzt worden ist, lässt sie sich auch in vermeintlicher Freiheit erträllern.

*H. Schmid*

**SCHUTZMASSNAHMEN** Helikoptereinsatz am Kettenackerweg

# Nicht nur Bäume wurden bewegt

rz. Am Freitag vergangener Woche sorgte ein spektakulärer Helikoptereinsatz am Kettenackerweg für Wirbel im wahrsten Sinn des Wortes. In der Nachbarschaft verursachte der weit heftiger als erwartet ausgefallene Abwind für einige Aufregung. So wurden unter anderem Sichtschutzwände von Gartensitzplätzen aus ihrer Verankerung gerissen. Die Anwohner waren zwar vororientiert worden mit der Bitte, an jenem Tag keine losen Gegenstände im Garten herumliegen zu lassen. Alle Beteiligten hatten aber offensichtlich nicht mit derart heftigem Wind gerechnet.

«Selbst die Puma-Crew war überrascht von den Auswirkungen des Flugwinds – der Abwind beträgt immerhin 160 Stundenkilometer, wenn der Helikopter in der Luft steht», erläuterte Einsatzleiter Lorenz Schmid gegenüber der RZ. Es tue ihm ausserordentlich leid, dass es in der Nachbarschaft zu Schäden gekommen sei. Er schätzte die Schadensumme auf rund 3000 Franken, wofür die Haftpflichtversicherung der Helikopterfirma aufkommen werde.

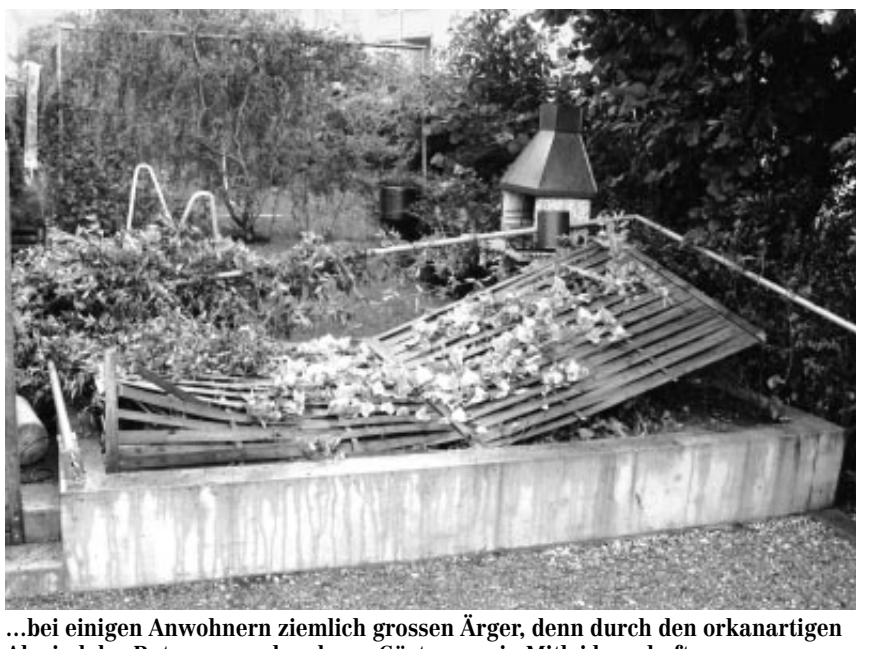
Der Riehener Forstbetrieb von Lorenz Schmid hatte von einem Liegenschaftsbesitzer den Auftrag erhalten, eine von oben herab dürr werdende Föhre und eine benachbarte Tanne aus Vorsichtsgründen zu fällen und per Helikopter herauszuheben. Es war dies eine Schutzmassnahme, um ein unkontrolliertes Umstürzen der Bäume zu verhindern. Die Arbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit der Firma «HELOG AG» aus Küssnacht am Rigi, die auf derartige Flugeinsätze spezialisiert ist.

Verwendet wurde ein Superpuma, der grösste in der Schweiz zivil eingesetzte Helikoptertyp. Dieser wurde gewählt, weil für Einsätze über Siedlungsgebiet aus Sicherheitsgründen nur Helikopter mit zwei Turbinen zugelassen sind. Der Flugeinsatz dauerte nach Angaben der Einsatzleitung 40 Minuten – ursprünglich vorgesehen waren drei Stunden. Lorenz Schmid war denn auch sehr zufrieden mit den Arbeiten an sich. Das Brennholz der beiden Bäume wird von einem Bauern übernommen, mit den Zweigen wird in Absprache mit dem Förster eine Schleifspur nach Arbeiten im Riehener Wald wieder zugedeckt.

**Die spektakuläre Aktion in vier Etappen: Zunächst hatten die Mitarbeiter des Forstbetriebes von Lorenz Schmid die Aufgabe, die beiden mächtigen Nadelbäume auf verschiedenen Höhen anzusägen.** Fotos: Dieter Wüthrich/Philippe Jaquet

**…die angesägten Baumstämme stückweise auf das benachbarte Stettenfeld zu transportieren, wo sie weiter verarbeitet wurden. Der ganze Einsatz dauerte eine knappe Dreiviertelstunde und hinterliess…**

**Anschliessend flog der mächtige Hubschrauber vom Typ Superpuma heran, um mit einem an einer Winde aufgehängten Stahltross…**



**…bei einigen Anwohnern ziemlich grossen Ärger, denn durch den orkanartigen Abwind der Rotoren wurden deren Gärten arg in Mitleidenschaft gezogen.**

**POLITIK** Nationalrat Johannes Randegger stand Red und Antwort über die Arbeit des Nationalrates in den vergangenen Wochen

# Bettinger Gesprächsthema: Die Sommersession in Bern

**Nationalrat Johannes Randegger berichtete über die Arbeit der Eidgenössischen Räte während der Sommersession.** Foto: RZ-Archiv

**Die Bettinger Dorfvereinigung hat am 19. Juni zum Sessionsrapport eingeladen. Gelegenheit für FDP-Nationalrat Johannes Randegger, sein Wahlversprechen einzulösen: Die Tätigkeit in Bern soll transparent sein, der Dialog zur Wählerschaft nicht bloss vor den Wahlen gepflegt werden.**

ul. Trotz Fussball-Europameisterschaften und herrlichstem Sommerwetter sind rund 50 Bürgerinnen und Bürger fast aller Altersklassen ins Schulhaus Bettingen gepilgert. Die bis fast auf den letzten Platz belegten Stuhlreihen im Mehrzweckraum zeugten von einem wachen Interesse am politischen Geschehen.

Nach einer kurzen Begrüssung vollzog Urs Lincke, als Gesprächsleiter, einen rasanten Einstieg ins Thema des Abends: «Was sind die wichtigsten Geschäfte der Sommersession?» – eine Frage, die von Johannes Randegger mit einem kleinen, informativen Überblick beantwortet wurde. Es sei eine eigentliche Rechenschaftssession mit relativ vielen Geschäftsberichten. Mit Blick nach hinten habe der Nationalrat die Staatsrechnung '95 genehmigt – attraktiver sei aber die in die Zukunft gerichtete Legislaturplanung gewesen, bei der 21 Ziele definiert wurden. «Hier hat die Stärkung des nationalen Zusammenhaltes im Vordergrund gestanden», so Johannes Randegger. Man sei bemüht gewesen, die Förderung des Wirtschaftsstandortes Schweiz entschiedener in den Mittelpunkt der Regierungsaufgaben zu stellen. Mit verschiedenen Massnahmen soll die Stärkung vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen (KUM) – «die über 90 Prozent der Lehrlinge ausbilden» – auch während der Herbstsession vorangetrieben werden durch: steuerliche Vergünstigungen, Vereinfachung der Administration, Unterstützung von regionaler und überregionaler Zusammenarbeit, Erhöhung der Attraktivität der Berufslehre sowie Bildung von neuen Berufsgruppen.

Als «politische Rosine» im Sommer-«Kuchen» bezeichnete Johannes Randegger die «S.O.S.-Initiative» (Schweiz ohne Schnüffelpolizei), die dem Volk vom Nationalrat mit grossem Mehr zur Ablehnung empfohlen wird. «S.O.S.» sei eine Folge der Fichenaffäre, die sich in dieser Form nicht wiederholen dürfe. Trotzdem müssten die Interessen des Staates geschützt werden, gelte es doch das organisierte Verbrechen oder terroristische Aktivitäten abzuwehren. Johannes Randegger: «Das vom Bundesrat vorgelegte Staatsschutzgesetz sieht eine kleine Gruppe von Leuten vor, die sich der Informationsbeschaffung annimmt und dabei die Möglichkeit hat, mit internationalen Polizeiorganen zusammenzuarbeiten.» Man dürfe dem Staat nicht die Mittel zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit entziehen und ihm von Amtes wegen die Augen verbinden. Entschieden habe sich aber der Nationalrat – im Gegensatz zum Ständerat – gegen eine präventive Telefon- und Postüberwachung ausgesprochen. «Dazu braucht es einen richterlichen Entscheid», sind sich die Volksvertreterinnen und Volksvertreter in Bern einig.

Kritisch hinterfragte Urs Lincke sodann die Geschäftsstrategie der PTT, die sich von in- und ausländischen Unternehmen Beteiligungen erwirbt. «Das war auch ein viel diskutierter Punkt beim PTT-Geschäftsbericht. Die Tatsache, dass die PTT auf Kosten der Steuerzahler ihre Monopolposition ausbaut, führte zu Besorgnis», berichtete Johannes Randegger. Weil verschiedene Geschäfte nicht transparent seien, habe die Geschäftsprüfungskommission einen Bericht verlangt.

Ist es als Unternehmer oder Manager aus der Privatwirtschaft «in Bern» nicht oft frustrierend? Eine Frage, die sich ganz konkret an Johannes Randegger, bei Ciba Leiter des Werkes Basel, richtete. «Da fühle ich mich hin- und hergerissen. Dort, wo man von seiner beruflichen Tätigkeit her Fachliches beitragen könnte, ist es fast nicht möglich, Redezeit vor dem Parlament zu erhalten», bestätigte Johannes Randegger den «Verdacht» aus dem Publikum. Positiv sei dagegen die Arbeit in Kommissionen. «Im Hinblick auf die Genschutzinitiative konnte ich Mitglieder der Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturkommission nach Basel in unser Schullabor einladen und ihnen die Forschungstätigkeit auf diesem Gebiet näherbringen», zog Johannes Randegger abschliessend Bilanz.

**REGIO** Brunnen im Schlipf eingeweiht

# Grenzenlos sprudelt das Wasser

**Einem kühlen Trunk wohl nicht abgeneigt wären Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann und Bürgermeister Klaus Eberhardt.** Foto: Judith Fischer

fi. Heissensteinbrunnen heisst der neue Brunnen am Heissensteinweg, kühl muss sein Wasser manch durstigem Spaziergänger, manch durstiger Wanderin vorkommen, wenn sie hier im Riehener Schlipf des Weges kommen und ihren Durst löschen möchten. Ein kleines, aber deswegen nicht minder erwähnenswertes grenzüberschreitendes Projekt zwischen der Gemeinde Riehen und der Stadt Weil am Rhein habe mit dem neuen Brunnen seinen Abschluss gefunden, darüber waren sich der Riehener Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann und der Weiler Bürgermeister Klaus Eberhardt anlässlich der Brunneneinweihung einig.

Aus dem Brunnen wird nun in Zukunft während der Sommermonate frisches Wasser sprudeln, bezogen wird es aus der Sonnenbrunnenquelle der Stadt Weil. Diese hat der Gemeinde Riehen bereits im Jahr 1964 das Nutzungsrecht übertragen. Seither hat die Quelle die obere Schlipfregion versorgt und speist nun auch den neuen Brunnen.

Man wolle eigentlich die Infrastruktur im Reb- und Erholungsgebiet Schlipf nicht ausbauen, erklärte Gerhard Kaufmann, trotzdem sei man im vorliegenden Fall einem vielfach geäusserten Wunsch der Genossenschaft «Pro Schlipf» entgegengekommen und habe den Bau des Brunnens geprüft und als sinnvoll erachtet. Dank der unbürokratischen Zusammenarbeit mit der Stadt Weil und dank dem Entgegenkommen der Landbesitzer habe dieser nun verwirklicht werden können. Gekostet hat er rund 25'000 Franken; der Preis für den Kubikmeter Wasser beträgt gemäss dem Weiler Wasserpreis DM 2.75.

**NATUR** Letzte öffentliche Waldführung des scheidenden Riehener Gemeindeförsters

# Abschiedsführung von Kaspar Gut

häf. Letzten Samstag nachmittag war die Öffentlichkeit zu einer Waldführung eingeladen. Bei einer Waldbegehung wollte der scheidende Gemeindeförster Kapar Gut über den gegenwärtigen Zustand des Riehener Waldes informieren.

Nicht ganz unerwartet für die Veranstalter hielt sich das öffentliche Interesse leider in Grenzen, wobei das schlechte Wetter wohl auch eine Rolle gespielt haben dürfte. Aber schon die letzten Waldführungen waren schlecht besucht, wie der Gemeindeförster und der Vertreter des Bürgerrats, der der grösste Waldbesitzer in Riehen ist, bedauernd feststellten. So wollen beide das Interesse am Wald wecken, denn wenn er auch grün ist, gesund ist er deswegen noch lange nicht. Das sollte auch die Führung zeigen, bei der besonders auf das Problem der Ahornwelke hingewiesen werden sollte. Eine Baumkrankheit, die die Blätter verdorren lässt und von der grosse Teile des Ahornbestandes befallen sind. Auch der Jungbuchenbestand gibt Anlass zur Sorge, da ihre Endknospen geschädigt sind, vermutlicher Verursacher ist das bodennahe Ozon. Überhaupt ist die Umweltbelastung das grösste Problem, vor allem der saure Regen und die beträchtliche Stickstoffüberlastung des Waldbodens bereiten dem Förster Sorgen, denn der Wald reagiert sehr empfindlich auf Umwelteinflüsse. Es war Kaspar Guts fünfundzwanzigste und gleichzeitig letzte Waldführung als Gemeindeförster. Der 63jährige wird am 30. Juni pensioniert. 32 Jahre lang arbeitete er bei der Gemeinde, 29 Jahre davon als Gemeindeförster. Zuvor hatte er die Landwirtschaftliche Schule Strickhof besucht, 1966 absolvierte er die Försterschule. Kaspar Gut bildete nicht nur 20 Lehrlinge aus, sondern unterrichtete auch mehrere Jahre an der Gewerbeschule Liestal. In seine Amtszeit fielen zahlreiche Naturereignisse, wie die heftigen Stürme der Jahre 1986 und 1990, die das Waldbild massiv veränderten.

**Gutgelaunt bei seiner letzten Waldführung im Dienste der Gemeinde Riehen: Kaspar Gut tritt auf Ende dieses Monats in den Ruhestand.** Foto: Philippe Jaquet

Bei seiner letzten Waldführung habe er nichts Besonderes verspürt, es sei für ihn wie jedes andere Mal zuvor gewesen, meinte Kaspar Gut. Feste Zukunftspläne habe er keine, er wolle aber in Riehen bleiben und mehr Zeit mit seinen sechs Enkeln verbringen. Auch politisch möchte sich der langjährige Einwohnerrat weiterhin engagieren. Seine Nachfolge im Amt des Gemeindeförsters wird Andreas Wyss am 1. Juli antreten.

## LESERBRIEFE

### Abschiedsrede

Liebe Riehenerinnen, liebe Riehener, liebe Bettingerinnen, liebe Bettinger, wenn ich heute nach 32 Jahren im Dienst der Gemeinde – wovon 29 als Revierförster von Riehen und Bettingen – in den Ruhestand trete, so erfüllt es mich mit Dankbarkeit. Viele Begegnungen mit Ihnen, liebe Waldeigentümer, Behörden, Natur- und Wanderfreunde, Finnenbahnbesucher, Hundehalter und Velofahrer, Kinder und Jugendliche haben mir in meiner Amtszeit als Revierförster lehrreiche Abwechslung gebracht. Ich durfte Sie als Waldeigentümer in Ihren Wald begleiten, Sie beraten und in Ihrem Namen den an mich erteilten Auftrag ausführen. Einige Naturereignisse wie der Eisregen 1978, der Sturm Vivian 1990 – um zwei der markantesten zu nennen – haben im Wald und in meinem Erinnerungen Spuren hinterlassen.

Ein Leben mit Menschen und der Natur – ein grossartiges Erlebnis, das mich oft zum Staunen und Nachdenken gebracht hat. Wie die Natur, so hat auch der Mensch seine Launen. Der Unterschied besteht darin, dass der Mensch reden kann. Beim Reden entstehen unterschiedliche Meinungen. Gut so…

Liebe Riehenerinnen, liebe Riehener, liebe Bettingerinnen und liebe Bettinger, ich möchte Ihnen herzlich danken für alle Freundlichkeit, die ich während meiner Amtszeit als Revierförster erleben durfte. Falls ich Ihnen nicht freundlich oder ungut begegnet bin, möchte ich mich bei Ihnen entschuldigen. Am Samstag, 1. Juli 1996, wird Andreas Wyss mein Nachfolger und Ihr Ansprechpartner im Forstrevier Riehen und Bettingen sein. Ich wünsche ihm von Herzen alles Gute und Gottes Segen.

*Kaspar Gut*

### Allen Menschen recht getan…

Im Mai gab Pfarrer Max Zürny SJ seine Absicht – mit Begründung – bekannt, als Pfarrer zu St. Franziskus, Riehen-Bettingen, zurückzutreten. Diese überraschende Ankündigung hat nun eine Reihe von Mitchristen veranlasst, in Leserbriefen «pro» und «contra» dieses Rücktritts zu behandeln.

Als Präsident der damaligen Pfarrwahl-Kommission, die 1991 Pfarrer Max Zürny zum neuen Pfarrer zu St. Franziskus vorgeschlagen hat, erlaube ich mir, einige Gedanken vorzubringen.

Nach dem Weggang von Pfarrer Gerold Beck war die Pfarrei eine ganze Zeit verwaist. Wir erlebten eine längere pfarrerlose Zeit, eine Zeit, die allen in der Pfarrei engagierten Personen viel zusätzlichen Einsatz und viel Ungemach auftrug. Nach langem, ja sehr langem Suchen fand die Kommission endlich einen Seelsorger, der geeignet schien und der auch bereit war, die schwere Aufgabe eines Pfarrers zu St. Franziskus zu übernehmen. Pfarrer Max Zürny und den Damen und Herren der Kommission war es von Anfang an klar, dass der neue Seelsorger einen schwierigen Posten antreten würde. Beide Seiten gingen aber mit Gottvertrauen und gutem Willen an die Arbeit.

Ich bin überzeugt, dass Pfarrer Max Zürny während seines 5jährigen Wirkens zu St. Franziskus viel Gutes getan und sein Bestes gegeben hat. Es ist klar und menschlich, dass nicht alles Tun und Lassen, dass nicht alles Wirken, dass nicht alle Ansichten des Pfarrers allen Mitchristen ins Konzept passten. Aber wo ist dies schon der Fall? Weder im zivilen noch im seelsorgerlichen Alltag wird nicht allen alles passen.

Meines Erachtens muss oder soll sich jeder Mitchrist einmal in die Position eines Pfarrers versetzen mit all seinen Licht- und Schattenseiten! Auch ein Pfarrer ist nur ein Mensch und auch für ihn ist nicht jeder Tag ein «Sonntag». Und allen Menschen kann es auch ein Pfarrer nicht immer recht machen.

Ich hoffe, dass die Pfarrei St. Franziskus bald wieder einen guten Pfarrer finden möge, und Pfarrer Max Zürny SJ wünsche ich für die Zukunft alles Gute.

*Carl Soiron, Riehen*

### Bravo!

Rechtzeitig vor dem vergangenen Wochenende machte der FC Amicitia Riehen die Anwohner des Sportplatzes Grendelmatte mit einem netten Brief auf auffällige Ruhestörung während seines Sommerturniers aufmerksam. Das OK legte einen Getränkebon bei und bedankte sich für das Verständnis und die Toleranz. Eine freundliche Geste, die sich die Verantwortlichen aller anderen Grendelmatte-Feste gerne zum Vorbild und zur Nachahmung nehmen dürften!

*Guido Graf, Riehen*

### «Der Friede in der Welt…

…beginnt im Kinderzimmer» – dieser Spruch hängt an der Eingangstüre zum Kindergarten Rüchligweg in Riehen. Während 33 Jahren hat dort Elisabeth Nussberger als Kindergärtnerin gewirkt und ihren Beitrag zu friedlichem Zusammenleben in diesem Quartier geleistet.

Sich gegenseitig annehmen, aufeinander hören und in Konflikten selbständig befriedigende Lösungen finden, das war ein wichtiges Ziel ihrer Erziehungsarbeit. Mit viel Phantasie und ausserordentlicher Kreativität hat sie die Kinder zum Spielen und Basteln angeregt und sie, eben wie in einem Garten, im Wachsen und in der Entwicklung gefördert.

Meine eigenen Söhne durften vor langer Zeit diesen Kindergarten erleben und als langjährige Abwartin hat mich diese bunte Welt jeden Tag neu beglückt. Zusammen mit den Eltern, den Kindern und vielen Ehemaligen schaue auch ich mit Freude und in Dankbarkeit zurück auf die Jahre mit Elisabeth Nussberger, und wir alle wünschen dem jungen Kindergärtner, der nach den Sommerferien seine Arbeit im Kindergarten Rüchligweg beginnen wird, gutes Gelingen.

*Rita Hagen, Riehen*

### Alle Wahl-Jahre wieder: die Zollfreistrasse

Es war einmal… Damit beginnen alte Märchen. Aus altem, längst archiviertem Material werden in diesem Bericht des Gemeinderates auf einen Anzug von Einwohnerrätin Liselotte Dick und Cons. auf eine Anfrage vom Oktober 1991 betreffend «die positiven Auswirkungen der Zollfreistrasse auf die Riehener Verkehrsverhältnisse» Fakten aufgetischt, die vor bald zwanzig (20!) Jahren aktuell waren. Doch das muss so sein. Denn es stimmt: «…in Sachen Zollfreistrasse sind zumindest auf kommunaler Ebene keine schlagzeilenträchtigen Entwicklungen an die Öffentlichkeit gedrungen.»

Was durch die Riehener-Zeitung vom 17. Mai an die Öffentlichkeit drang, war sehr umfangreich (die ganze Frontseite!), inhaltlich eher dürftig. (Wer liest das schon alles?), wenn die zwischen den Zeilen verborgenen Informationen nicht als «schlagzeilenträchtig» gewertet werden müssten.

— Da wird verkündet, es sei 1994 eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Kantons, der Gemeinde Riehen und der Stadt Lörrach gebildet worden, die sich mit der Frage nach möglichen «flankierenden Massnahmen» befasst. Allerdings sollte es heissen: «befassen sollte». Denn nach Auskunft des Gemeinderates sind «die an der ersten Sitzung dieser Arbeitsgruppe beschlossenen Studienaufträge bis heute (17. Mai 1996!) noch nicht erteilt».
— Weitere Information: Der Gemeinderat versteckt sich hinter der Feststellung des Regierungsrates aus dem Jahre 1980, wonach «der Bau von Autobahnen nur dann zu verantworten ist, wenn der Verkehr auf diese sicheren und leistungsfähigen Strassen kanalisiert wird und damit Wohngebiete entlastet werden.» Der Gemeinderat ist offenbar auch der Ansicht des Regierungsrates, die Hauptverkehrsachse Basel–Riehen–Landesgrenze–Lörrach führe nicht durch Wohngebiete, auch wenn sie mitten durch den Dorfkern verläuft. Mit «flächendeckenden Tempo-30-Zonen» als sogenannte flankierende Massnahmen will er diesen Kanal noch zementieren.

Information Nummer 3: Wie schändlich! Scheinbar haben sich die Lörracher Verantwortlichen etwas überlegt: sie wollen auf die im Staatsvertrag vorgesehene Zufahrt zur Zollfreistrasse über die Hammerstrasse zu Gunsten der Dammstrasse (der nächsten nördlich der Hammerstrasse in die schon bestehende Wiesentalstrasse einmündende Strasse) verzichten. Diese Regelung als Ableitung aus dem Zentrum von Lörrach scheint sinnvoll. Aber im Staatsvertrag ist anderes vorgegeben!

Dass gewisse Riehener Kreise immer noch und immer wieder die Ausführung des Staatsvertrages betreffend die Zollfreistrasse blockieren, ist unwichtig. Die Mehrheit des Gemeinderates schliesst sich offenbar, entgegen dem Auftrag, für das Gemeinwohl der Gemeinde zu sorgen, jenen Kreisen an, die in Riehen des 20. Jahrhunderts lieber ein Dorf um die Jahrhundertwende sehen würden.

Mit nichten! Der Grund für die Verzögerungen liegt an einem andern Ort: in Lausanne!

Bevor die Behörden über den Ausbau der Zollfreistrasse auf Riehener Gebiet entscheiden können, muss das Urteil des Bundesgerichts betreffend des Wiesesammler-Kanals abgewartet werden. Bis dahin können keine konkreten baulichen Massnahmen getroffen werden. Sind die planerischen Vorarbeiten überhaupt schon an die Hand genommen?

Abgesehen davon: Meines Wissens gingen die Einsprachen bis dato immer um die Rodung von Baumbeständen an der Wiese wegen dem Bau der Zollfreistrasse. Nun werden plötzlich andere Argumente in den Vordergrund geschoben. Wie lange dauert diese Verschleppungstaktik noch?

— Letzte Information: Die Südumfahrung von Weil ist im Bau! Offensichtlich hat Weil am Rhein genug von der stark befahrenen Slalom-Durchfahrt auf der Hauptstrasse und der Trödelei mit der Zollfreistrasse: Weil handelt!

Lörrach hat schon gehandelt: Die Wiesentalstrasse leitet den Durchgangsverkehr aus dem Wiesental um die Stadt herum. Ihr direkter Anschluss ist die Zollfreistrasse.

Bald wird also die Zollfreistrasse auf deutschem Boden Realität sein. Das Ziel der deutschen Behörde: die Umfahrungsstrasse Weil-Süd bzw. Zollfreistrasse, bis zur Bundesgartenschau 1999 in Weil am Rhein fertigzustellen.

Und das Verbindungsstück der Zollfreistrasse auf Riehener Boden? Fehlt!

Wenn nicht rasch gehandelt wird, bietet Riehen 1999 ein trauriges Lehrstück schweizerischer Interessenpolitik der kleinen Gruppen, die mit allen Mitteln versuchen, den demokratischen Gedanken auf die Spitze zu treiben und damit die Demokratie zu bodigen. Kommt dann endlich der Bau des Riehener Anteils an der Zollfreistrasse, wundert sich männiglich über die bedeutend höheren Kosten gegenüber dem früher errechneten Voranschlag. Das wird zwar jene Kreise nicht stören, die auch den Bau der Nord-Tangente der Autobahn mit allen Mitteln verzögert haben und so dafür sorgten, dass der Bau nun zu den teuersten Autobahnabschnitten der Schweiz zählt.

*Hugo Wagner*

### Ein Bärendienst

Unter idealen Bedingungen hätte in Riehen die OS auch äusserlich den heutigen Bedürfnissen angepasst werden können: Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Rektorat haben ein Konzept für den schulfreien Samstag ausgearbeitet. Weil nicht sein darf, was nicht sein soll, wurde das Projekt abgeblockt.

Das heutige Schulsystem basiert auf einem einzigen Familienmodell: Nur Papa arbeitet ausser Haus und kommt über Mittag nach Hause zum gemütlichen Familienessen und Mama ist zuhause und schaut, dass die Kinder zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit den richtigen Sachen sind. Daran hat sich trotz Blockzeiten noch nicht viel geändert. Dass dieses Modell heute für viele Familien nicht mehr zutrifft, ist nicht neu und für viele im privaten Kreis zu beobachten. Nur die kantonale Schulorganisation will diese Änderung nicht wahrnehmen: weil nicht sein darf, was nicht sein soll.

Leider lässt sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht von einem überholten Schulsystem lenken, nur den betroffenen Eltern und Kindern ist mit diesem unerklärlichen Entscheid ein Bärendienst erwiesen. Ich hoffe für die betroffenen Lehrerinnen und Lehrer und für das Rektorat, dass sie sich in Zukunft nicht entmutigen lassen für weitere, zukunftsweisende Projekte.

*Kornelia Schultze-Weber, Riehen*

# SPORT IN RIEHEN

**TURNEN** Empfang des TV Bettingen nach dem ETF Bern 96

## Turnerinnen glanzvoll empfangen

**Feierlicher Empfang des TV Bettingen bei der Rückkehr vom Eidgenössischen Turnfest auf dem Gemeindehausplatz für die Turnerinnen…**

az. Eine Schar von 21 Turnerinnen und acht Volleyballerinnen und Volleyballer wurden am vergangenen Sonntag in Bettingen von den Gemeindebehörden und zahlreichen Dorfbewohnern empfangen, nachdem sie vom Eidgenössischen Turnfest in Bern zurückgekehrt waren. Zu den Klängen der Musikgesellschaft Riehen marschierte die Delegation mit der Vereinsfahne, flankiert von den traditionellen Hornträgern, auf dem Gemeindeplatz ein, wo sie von den Feldschützen Bettingen begrüsst wurden.

Diese alte Tradition bedeutet jeweils Anerkennung der Turner und Funktionäre für ihre Leistungen am Eidgenössischen Turnfest, aber auch für ihren Einsatz während des ganzen Jahres für den Verein und seine Mitglieder. Schliesslich drückt dieser öffentliche Auftritt im Heimatdorf auch die Wertschätzung für die Imagepflege aus und soll auch in der heutigen, hektischen Zeit die Jugend zum Mitmachen im Turnverein motivieren, führte der Schützenpräsident bei der Begrüssung an.

Gemeindepräsident Peter Nyikos, begleitet von weiteren Gemeinderäten, dankte den Teilnehmern für ihr Engagement und lobte die Leistungen, auch wenn für einmal keine Ränge im Vordergrund standen, sondern das Mitmachen in der Breitensport-Vorführung der Damen und die Teilnahme am Volleyball-Mixed-Turnier, wo ein beachtlicher zweiter Rang resultierte.

Nach der Begrüssung und dem Umtrunk aus dem goldenen Bettinger Becher marschierte der Festzug, angeführt von der flott aufspielenden Musikgesellschaft Riehen, durch das Dorf zum «Absenden» im Restaurant Brohus.

Ein besonderer Dank galt Edith Degen und Oliver Scherler, die die beiden Gruppen in vielen Stunden auf den Turnfest-Einsatz vorbereitet hatten. Edith Degen durfte die Leiterauszeichnung des ETF Bern entgegennehmen, die Volleyballer trugen stolz den Festkranz als Auszeichnung auf der Brust.

**…und das Volleyball-Mixed-Team mit (von links): Eveline Müller-Häner, Gabriele Zuberbühler, Roberto Gazzola, Matthias Tanner, Ruedi Köhlin, Olivier Scherler, Roland Schaad und Beatrice Köhlin (Gabriela Brunner Scherler fehlt).** Fotos: zVg

## TVR-Jugendriege kam auf den sechsten Rang

ma. Der TV Riehen war am vergangenen Sonntag mit einer 40köpfigen Jugendriegedelegation am Eidgenössischen Turnfest in Bern. Das Team belegte in der Stärkeklasse 2 mit 28,32 Punkten den 6. Schlussrang unter 30 Mannschaften. Stärkste Athleten waren Philippe Hermann mit einer Weite von 51,72 Metern im Ballwurf und Gregor Brodmann mit 5,31 Metern im Weitsprung. Zum Wettkampf zählten neben diesen Disziplinen ein Pendellauf über 60 Meter, ein Hindernislauf sowie ein Geländelauf. Das Turnfest war für die TVR-Jugendriege ein grosser Erfolg, stimmte doch nicht nur das Resultat, sondern auch das Rahmenprogramm mit der Tramfahrt vom Festgelände zum Bahnhof in Bern als Höhepunkt. Die kleinen Helden von Bern beendeten ihren erlebnisreichen Tag mit einem Nachtessen im Restaurant Mc Donalds in Basel. Morgen Samstag geht die grosse Sektion des TVR nach Bern, Heimkehr ist am Sonntag um 17.30 Uhr.

## Handballerinnen des TV Riehen auf Platz 3

rs. Mit sechs Punkten aus fünf Spielen belegten die Handballerinnen am Turnier der Turnerinnen in der Halle Moosseedorf im Rahmen des Eidgenössischen Turnfestes den dritten Rang. Den Turniersieg vergab das Team, das in der zu Ende gegangenen Meisterschaft aus der 2. Liga abgestiegen ist, im letzten Spiel gegen den nachmaligen Turniersieger TV Zollikofen, in dem die Riehenerinnen bis zur 22. von 30 Spielminuten mit 5:7 mithalten konnten, dann aber doch noch mit 5:11 verloren. Gegen den TSV Frick (8:7), den TV Liestal (9:5) und den TV Spiez (22:6) hatte es drei Siege gegeben, bevor das Team in einer ausgeglichenen Partie gegen den Zweiten TV Unterstrass mit 10:13 verlor. Die Spielerinnen zeigten durchwegs sehr gute Leistungen. Es spielten: Nicola Schreier, Nicole Stöcklin, Katja Brunner, Melina Cecere, Pia Dietschy, Käthy Stöcklin, Katrin Strub, Andrea Bühler, Salome Lichtsteiner, Samantha Gonzalez und Fabienne Thomas.

**LEICHTATHLETIK** 13. Chrischonalauf des SSC Riehen

# Deborah Büttel und Max Frei

ue. Über 400 Läuferinnen und Läufer aller Altersklassen beteiligten sich auch dieses Jahr an der beliebten Abendveranstaltung, die wiederum als «Gaetano Cenci-Gedenklauf» durchgeführt wurde. Die Beteiligung am 13. Chrischonalauf vom Mittwoch vergangener Woche hielt sich im Rahmen der Vorjahre, insbesondere im Jugendbereich, was nicht so selbstverständlich ist und von den Organisatoren des SSC Riehen mit Freude vermerkt wurde. Bei den Damen wie bei den Herren konnten Athleten im Juniorenalter als Tagessieger ausgerufen werden. Deborah Büttel und Max Frei aus dem badischen Fischingen waren bereits auf Chrischona die ersten und holten sich somit ebenfalls den Bergpreis.

Prächtiges Wetter, perfekte Organisation und familiäre Ambiance waren die Kennzeichen dieser Laufveranstaltung, bei der die Jüngsten beim Bebbilauf drei Jahre und der Älteste beim Chrischonalauf 71 Jahre zählten.

### Begeisterung am Bebbilauf

Eine halbe Stunde vor dem Start zum Chrischonalauf hatten die Kleinsten mit den Jahrgängen 1988 und jünger ihren grossen Auftritt. Nachdem sie sich unter der Leitung der JO-Trainerin des SSC Riehen, Katrin Meyer, und unter Mithilfe von Martin Ackermann und Reto Cortesi mit Einlaufen und Gymnastik auf dem Rasen des Wenkenparkes aufgewärmt hatten, liefen sie unter grosser Anteilnahme der Eltern und der übrigen Läuferschaft ihre 500 Meter messende Rundstrecke. Knaben und Mädchen getrennt, kamen alle wohlbehalten ins Ziel und durften den von der Basler Kantonalbank gestifteten Preis samt Urkunde in Empfang nehmen.

### Viele Jugendliche aus Binningen

Das grösste Kontingent der Teilnehmer am Jugendlauf über 2,8 Kilometer stellte wieder die LAR Binningen, aus deren Reihen denn auch bei beiden Knabenkategorien die Sieger erkoren wurden. Schade, dass unter der Riehener Jugend nicht eine ähnliche Resonanz erreicht wird.

Bei der weiblichen Jugend sieht es diesbezüglich etwas besser aus. Schnellstes Mädchen war die talentierte Riehenerin Ines Brodmann, vor der zwei Jahre älteren Regula Schüle aus Basel und Lisa Brockhaus aus Bettingen (alles Mitglieder des TV Riehen).

Alle Jugendlichen erhielten im Ziel denselben Erinnerungspreis wie die Erwachsenen, nämlich eine Mütze und ein Paar Sportsocken. Die ersten drei jeder Kategorie durften zudem Naturalpreise, gestifet von der Winterthur-Versicherung, entgegennehmen.

### Junioren als Tagessieger

Gerade neunzehn Jahre jung ist der verdiente Tagessieger Max Frei aus Fischingen, der in 36 Minuten und 57 Sekunden zwar keinen neuen Streckenrekord aufstellte, jedoch alle anderen deutlich hinter sich liess und den von Cenci-Sport gestifteten Wanderpokal entgegennehmen konnte. Als ehemaliges Mitglied der Jugendriege des SSC holte Max Frei seinerzeit unter René Lanz in Riehen die läuferischen Grundlagen, startet nun für den deutschen Verband und hat sich kürzlich auf der Steeple-Strecke für die Leichtathletik Junioren-Weltmeisterschaften in Sydney qualifiziert.

Noch einiges jünger, nämlich gerade elfjährig, ist die Tagessiegerin bei den Damen, Deborah Büttel aus Riehen. Von Deborahs sportlichen Leistungen hat man in der RZ schon einiges lesen können, dennoch hat ihre souveräne Leistung mit der hervorragenden Zeit von 43 Minuten und 45 Sekungen viele überrascht. Über eine halbe Minute vor der zweiten Dame Irène Schneider aus Basel (Siegerin Damen 3) und beinahe zwei Minuten vor der letztjährigen Siegerin, Anna Gredick aus Maulburg (Siegerin Damen 2), kam sie frisch und munter ins Ziel. Als vierte Dame und Siegerin bei den Damen 1 beendete Marie-Therese Koller aus Birsfelden den 10,5 Kilometer langen Lauf. Zweitbeste Riehener Läuferin wurde Isabelle Lüthi auf dem insgesamt siebten Platz.

### Rosen für die Damen

Alle Damen durften für ihre Leistung im Ziel eine Rose in Empfang nehmen. Die von der Riehener-Zeitung für einen neuen Streckenrekord ausgeschriebenen Goldvreneli bleiben aber bei den Damen wie bei den Herren ein weiteres Jahr im Tresor.

**Bei wunderschönen Verhältnissen ging es für die Läufer bergaufwärts Richtung Chrischona.** Foto: Philippe Jaquet

In der Hauptklasse der Herren siegte Gilbert Roulier aus Zimmerwald, der allerdings den Siegern der Senioren 1, Manuel Jonasch aus Basel, und der Senioren 2, André Zuber aus Witterswil, den Vortritt lassen musste. Als Zweiter der Hauptklasse kam Beat Oehen auf den sechsten Gesamtrang. Er war der beste Riehener. Josef Leutenegger, seit Jahren immer dabei, lief zwei Sekunden schneller als letztes Jahr und holte sich damit den Sieg bei den Senioren 3.

### Wetter und Organisation perfekt

Die gut eingespielte Organisation des SSC Riehen konnte für den reibungslosen Ablauf den Applaus aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer entgegennehmen. Dank perfekter Zeitnahme konnte bereits um 20.30 Uhr, 20 Minuten nach Einlauf des letzten Läuferpaares, die Rangverkündigung vorgenommen werden. Die Vertreter der Basler Kantonalbank und der Winterthur-Versicherung konnten den drei ersten jeder Kategorie, bei prächtigem Wetter ohne Gewitterdrohung, im schönen Wenkenpark die Preise übergeben.

**13. Chrischonalauf mit Start und Ziel im Wenkenpark, 19. Juni 1996.**

**Damen I (10,5 km):**
1. Marie Therese Koller (Birsfelden) 45:56.

**Damen II (10,5 km):**
1. Anna Gredick (Maulburg/D) 44:37.

**Damen III (10,5 km):**
1. Irene Schneider (Basel) 44:24, 4. Isabelle Lüthi (SSC Riehen) 48:49, 6. Aly Van de Glind Bürgi (SSCR) 51:20, 7. Brigitte Müller (SSCR) 56:42, 10. Anita Mück (SSCR) 57:22, 16. Lilian Durst (Riehen) 1:09:25.

**Juniorinnen (10,5 km):**
1. Deborah Büttel (TV Riehen) 43:45 (Tagessiegerin), 3. Carla Santoro (SSCR) 1:02:32.

**Junioren (10,5 km):**
1. Max Frei (Fischingen/D) 36:57 (Tagessieger), 4. Christoph Altermatt (SSCR) 44:26, 5. Thomas Nyikos (SSCR) 46:57, 8. Peter Brockhaus (SSCR) 51:48, 9. Manuel Ernst (SSCR) 55:28, 10. Martin Hofstetter (Bettingen) 58:55, 11. Matthias Altermatt (SSCR) 59:32.

**Hauptklasse (10,5 km):**
1. Gilbert Roulier (Zimmerwald) 39:05, 2. Beat Oehen (SSCR) 39:46, 9. Urs Leugger (SSCR) 43:28, 11. Robert Seckinger (SSCR) 44:34, 17. Marko Grebenseck (Riehen) 45:40, 18. Peter Merz (TVR) 46:51, 22. Tobi Arnold (SSCR) 48:29, 25. Peter Puppato (Riehen) 49:47, 27. Mike Montigel (TVR) 50:35, 30. Ivan Panazzolo (Riehen) 51:25, 32. Patrick Wirz (SSCR) 52:47, 33. Marc Lächler (Riehen) 53:07, 35. Claudio Turi (Riehen) 53:55.

**Senioren I (10,5 km):**
1. Manuel Jonasch (Basel) 37:34, 5. Andy Tempini (Riehen) 41:52, 7. Hansueli Litscher (SSCR) 42:33, 10. Marco Auderset (Riehen) 44:31, 32. Martin Stieger (Riehen) 51:54, 38. René Messner (Riehen) 54:07, 40. Bernard Roux (Riehen) 54:33, 41. Beat Schoeneck (Riehen) 55:02, 45. Felix Buchmann (Riehen) 59:25.

**Senioren II (10,5 km):**
1. André Zuber (Witterswil) 38:55, 14. Theo Büttel (SSCR) 44:23, 21. Rolf Altermatt (SSCR) 45:20, 33. Roland Breitenmoser (SSCR) 47:25, 37. Manfred Brockhaus (SSCR) 47:56, 45. Günther Hulliger (Riehen) 50:09, 47. Peter Fischli (Bettingen) 50:30, 48. Hanspeter Schluep (Riehen) 50:44, 53. Matthias Buser (SSCR) 51:38, 55. Marius Leimer (Riehen) 52:27, 58. Martin Weiss (Riehen) 53:51.

**Senioren III (10,5 km):**
1. Josef Leutenegger (Basel) 40:24, 2. Urs Frey (SSCR) 42:44, 3. Xaver Meyer (Riehen) 45:06, 12. Ernst Aenis (SSCR) 51:34, 13. Werner Fretz (Riehen) 51:35, 25. Franz Burda (SSCR), 27. Jean-Pierre Villoz (SSCR) 56:24, 28. Oskar Merz (Riehen) 56:28, 29. Volker Dittrich (SSCR) 58:48, 31. Hans Kästli (Riehen) 1:00:37, 32. Walter Bauer (SSCR) 1:01:08, 34. Bernhard Bürgi (SSCR) 1:01:14, 36. Adelrich Flüeler (SSCR) 1:04:41, 37. Heinrich Steiner (SSCR) 1:05:16, 39. Jean-Pierre Riat (Riehen) 1:08:23, 40. Peter Schnell (Riehen) 1:09:26.

**Jugendlauf Maitli I (2,8 km):**
1. Ines Brodmann (TVR) 11:58, 3. Stefanie Gerber (TVR) 13:21, 5. Fabienne Haase (Bettingen) 14:00, 14. Ursina Ernst (SSCR) 16:08, 17. Nathalie Greder (Riehen) 24:06.

**Jugendlauf Buebe I (2,8 km):**
1. Kurt Levin 11:21, 6. Zuberbühler (Bettingen) 12:56, 11. Markus Milligan (Riehen) 13:45, 16. Matthys Peter (Riehen) 14:32, 20. Fabian Stohler (Riehen) 14:57, 22. Johannes Peter (Riehen) 15:11, 26. Tobias Messner (Riehen) 15:48, 27. Dylan Hewitt (Riehen) 16:18, 28. Manuel Braun (Riehen) 16:37, 29. Thomas Oberhauser (Riehen) 16:52, 30. Jeronim Sikic (Riehen) 17:49.

**Jugendlauf Maitli II (2,8 km):**
1. Regula Schüle (TVR) 12.23, 2. Lisa Brockhaus (TVR) 12.30, 4. Melanie Murawski (TVR) 13:09, 5. Luigi Piluso (Riehen) 13:16, 10. Stefanie Ehrbar (SSCR) 15:45, 11. Jeannine Blank (SSCR) 15:46, 12. Patricia Ehrbar (SSCR) 15:47, 13. Sophie Simon (Riehen) 15:49, 14. Seraina Ernst (SSCR) 15:53, 15. Isabelle Rordorf (Riehen) 17:30.

**Jugendlauf Buebe II (2,8 km):**
1. Daniel Meier (Binningen) 10:57, 5. Oliver Gerber (Riehen) 11:50, 7. Zuberbühler (Bettingen) 11.52, 14. Christian Dettwiler (Riehen) 12:50, 15. Matthias Fuchs (TVR) 12:56, 17. Olivier Stäuble (Riehen) 13:31, 20. Oektem Iskender (Riehen) 17:48.

**Bebbilauf Mädchen (37 Teilnehmerinnen):**
1. Fabienne Prétôt, 2. Marina Stricker, 3. Charlotte Ruetz, 4. Bianka Fürbringer, 5. Joanna Gabriel, 7. Natanja Mark, 9. Lena Schultheiss, 10. Franziska Büchler.

**Bebbilauf Knaben (73 Teilnehmer):**
1. Fabian Vettiger, 2. Luca Karten, 3. Claudius Utzinger, 4. Stephan Dettwiler, 5. David Leimer, 11. Tobias Merz, 12. Thierry Boillat, 13. Gregor Stocker, 14. Aljosha Schönenberger, 15. Patrick Auderset.

**LEICHTATHLETIK** SVM-Versuch der Jugend-Teams des TVR

## Guter Riehener Nachwuchs

ma. Sehr gute 6754 Punkte erreichte das Team des TV Riehen beim SVM-Versuch vom 16. Juni im Stadion Schützenmatte bei der männlichen Jugend A. Ihre Alterskolleginnen blieben mit 4727 Zählern leicht unter den Erwartungen.

Für die höchste Punktzahl sorgte Pascal Joder mit 59,06 Metern mit dem 600-Gramm-Speer. Eine neue persönliche Bestleistung erreichte er im Kugelstossen mit 13,51 Metern und über 110 Meter Hürden lief er in 16,54 Sekunden ein beachtliches Rennen.

Die Jugend B-Mannschaft musste auf Fabian Keist verzichten. Benjamin Schüle lief die 80 Meter in 10,54 Sekunden, Gregor Brodmann erreichte im Hochsprung 1,64 Meter und über 1000 Meter lief Philippe Hermann in einem beherzten Rennen 3:06.14.

Bei der weiblichen Jugend A überraschte Beatrix Farkas über 100 Meter Hürden. Mit einer Portion Stolz und tonnenschwerer Erleichterung stürzte sie sich in 17,44 Sekunden ins Ziel. Über 100 Meter lief sie eine neue persönliche Bestleistung von 13,32 Sekunden. Rahel Brodmann übersprang im Hochsprung 1,52 Meter.

Pascal Joder hat bereits am 22. Juni in seiner Paradedisziplin, dem Speerwerfen, mit dem 800-Gramm-Speer an einem Meeting in Meilen hervorragende 53,48 Meter erreicht. Vor nicht ganz zwei Wochen erzielte er mit dem 600-Gramm-Speer mit 64,40 Metern einen neuen Vereinsrekord bei der männlichen Jugend A.

# SPORT IN RIEHEN

**FUSSBALL** B/A-Junioren des FC Amicitia steigen auf

## Pokalübergabe mit Verspätung

me. Verschiedene Hindernisse sorgten dafür, dass der Pokal für den souveränen Elite-Meistertitel den B/A-Junioren des FC Amicitia Riehen nicht anlässlich des letzten Meisterschaftsheimspiels übergeben werden konnte. Als neuer Termin wurde darum vom Verband das Datum des B-Junioren-Turniers vom vergangenen Sonntag festgelegt. Doch wie bekannt, spielte das Wetter nicht mit. Am Dienstag abend, 25. Juni, fand der Cup aber doch noch den Weg zu den Siegern. Die Übergabe erfolgte anlässlich eines für die RZ organisierten Fototermins auf der Grendelmatte.

Zur Erinnerung: Die B/A-Junioren des FC Amicitia Riehen schlossen die regionale Elite-Meisterschaft mit der hervorragenden Bilanz von 19 Siegen, einem Unentschieden und lediglich zwei Niederlagen und einem sagenhaften Torverhältnis von 128:31 ab. Der zweitplazierte FC Pratteln folgte mit sieben Punkten Abstand, während der drittplazierte FC Liestal sich bereits 17 Längen Rückstand einhandelte. Zwar war ein Platz unter den ersten drei vor der Saison durchaus das Ziel, mit Rang eins aber war ernsthaft nicht gerechnet worden.

Bereits die Vorrunde verlief über Erwarten gut. Lediglich eine – im Nachblick unnötige – Niederlage gegen den FC Basel trübte die Bilanz, als es in die Winterpause ging. Auch der Start in den Frühling verlief vielversprechend. Nach dem einwöchigen Trainingslager in Frutigen machte sich zum ersten Mal so etwas wie Übermut breit. Gegen den Tabellenletzten FC Münchenstein resultierte nur eine Punkteteilung. Doch die Mannschaft bewies ihre grosse Klasse und fing sich wieder auf. Im Spitzenspiel gegen den FC Pratteln handelte man sich einen frühen 0:2-Rückstand ein. Bis zur Pause war das Ergebnis aber wieder egalisiert und als sich eine halbe Stunde vor Schluss der Gästegoali verletzte, schien die Sache gelaufen. Doch wie so oft im Fussball kam es anders als man denkt. Trotz drückender Überlegenheit gelang kein weiterer Treffer mehr, im Gegenteil, kurz vor Schluss führte der praktisch einzige Entlastungsangriff noch zum Siegtreffer der Baselbieter. Die Verunsicherung währte aber nur bis zum nächsten Spiel gegen den FC Möhlin-Riburg. In einer kampfbetonten Begegnung holte sich die Amicitia-Equipe weitere drei Punkte und die Stilsicherheit zurück. Bis zum Ziel wurden sämtliche Konkurrenten auf Distanz gehalten und der Aufstieg in die überregionale Meisterrunde realisiert.

Unter der Leitung von Trainer Peter Rechsteiner waren folgende Spieler an diesem Erfolg beteiligt: Mike Bejenke, Thomas Bochsler, Dominik Burger, Alexander Friedlin, Claudio Galli, Remo Gugger, Jon La Roche, Madro Marraffino, Samuel Meyer, Marco Monn, Dragan Per, Nicola Seminaretti, André Spühlei, Cemal Tango, Benjamin Thoma, Reto Thüring, Roman Wieland und Hallil Ydic.

**Besser spät als nie: Die B-Junioren des FC Amicitia haben am vergangenen Dienstag den Elite-Meisterpokal bekommen.** Foto: Philippe Jaquet

**FUSSBALL** 35. Sommerturnier des FC Amicitia Riehen ohne B-Junioren

## Sonntag war der Tag der Kleinen

**Über das vergangene Wochenende fand auf dem Sportplatz Grendelmatte das 35. Sommerturnier des FC Amicitia Riehen statt. Während am Freitag und Samstag das Programm noch fahrplanmässig durchgezogen werden konnte, musste am Sonntag der eigentliche Höhepunkt, das Turnier der B-Junioren, abgesagt werden.**

me. Eines vorweg: Bereits am Samstag ermöglichte nur eine Parforce-Leistung des diensthabenden Abwartes, dass die Plätze bespielbar waren. Zwar mag sich danach der eine oder andere Aktive eher wie am Sandstrand vorgekommen sein, doch konnte immerhin bei annehmbaren Bedingungen gespielt werden.

Den Auftakt zum Sommerturnier des FC Amicitia machten am Freitag abend traditionsgemäss die «Guggemuusige». Den Wettbewerb um den «Gugge-Goebb» entschieden zum dritten Mal in Folge die «Negro-Rhygass» für sich und wurden damit definitive Besitzer des Wanderpokals.

Seriöser ging es am Samstag zu und her. Den Wettbewerb um den «Wagons-Lits-Cup» der Veteranen entschieden die Gäste aus dem Kanton Zürich, der FC Altstetten, für sich, während der «Niederholz-Cup» der Senioren vom VfR Basel gewonnen wurde. Auch bei den Juniorinnen setzte sich ein auswärtiger Gast durch. Das auf einem guten Niveau stehende Turnier wurde im Final verdient vom FC Spreitenbach mit 2:1 gegen den FC Aarau gewonnen.

Am Sonntag kam wie erwähnt lediglich noch das Vereinsturnier für D-, E- und F-Junioren zur Austragung. Durch die Absage des B-Turniers durften die Kleinfeld-Junioren ihr Können auf dem Hauptfeld demonstrieren. Belohnt wurden sie jeweils von ansehnlichen Zuschauermengen. Dabei setzte sich der gastgebende FC Amicitia Riehen souverän durch.

**Weil das B-Juniorenturnier wegen der unsicheren Witterung abgesagt werden musste, durften die «Kleinen» auf das Hauptfeld…** Foto: Philippe Jaquet

Aufgelockert wurde das Wochenende durch zwei Plauschbegegnungen. Am Samstag kämpften der SC Manor und der «FC Schiefes Eck» um ihren eigenen Cup, den bei der fünften und entscheidenden Begegnung die «Rheinbrücke»-Vertreter zum dritten Mal und damit endgültig eroberten. Am Sonntag trafen die Amicitia-Junior/innen-Mütter auf die Amicitia-Juniorinnen. Letztere kannten aber in diesem Jahr kein Pardon und hielten sich mit einem 7:0-Sieg für die etwas enttäuschende Leistung vom Vortag schadlos.

Vom OK-Turniere und der Crew der Eltern- und Gönnervereinigung des FC Amicitia Riehen wie immer hervorragend organisiert war der Wirtschaftsbetrieb. Die Küche war von sehr guter Qualität und Dank dem eigens installierten Fernseher konnten die EM-Spiele auch auf der Grendelmatte verfolgt werden. Das hielt sicher den einen oder anderen Besucher vom frühzeitigen Gang nach Hause ab. Zusätzlich angeheizt wurde die Stimmung vom Einmannorchester «Las Palmas». Demzufolge erfreute sich am Freitag- und Samstagabend die «Benny-Bar» auch grosser Beliebtheit. Alles in allem ein versöhnlicher Abschluss einer langen und anstrengenden Saison. Doch jetzt sind Aktive wie Funktionäre «reif für die Insel».

**Ranglisten:**

**«Gugge-Goebb»:** 1. Negro-Rhygass, 2. Mohreköpf, 3. Fuege-Fäger, 4. Schotte-Clique, 5. Grachsymphoniker, 6. Ohregribler, 7. Schränz-Gritte, 8. Chaote

**Veteranen-Turnier – Wagons-Lits-Cup:** 1. FC Altstetten, 2. FC Röschenz, 3. FC Amicitia Riehen, 4. SC Basel-Nord, 5. ASV Basel-Ost, 6. FC Riehen, 7. FC Sportfreunde, 8. ASC Sparta/Helvetik

**Senioren-Turnier – Niederholz-Cup:** 1. VfR Basel, 2. FC Nordstern, 3. FC Telegraph, 4. FC Therwil, 5. SC Kleinhüningen, 6. FC Polizei

**Juniorinnen-Turnier:** 1. FC Spreitenbach, 2. FC Aarau, 3. FC Baden, 4. FC Concordia, 5. FC Amicitia Riehen A, 6. FC Gretzenbach, 7. VfR Rheinfelden, 8. FC Amicitia Riehen B

**Junioren-Vereins-Turnier:** 1. FC Amicitia Riehen, 2. FC Black Stars, 3. BSC Old Boys, 4. FC Arlesheim

## Dorf-Grümpeli findet heute Freitag statt

rz. In bescheidenem Rahmen lässt der FC Riehen im Jahr seines 80jährigen Bestehens das Dorf-Grümpelturnier wieder aufleben. Heute Freitag abend zwischen 17.30 und 21.30 Uhr steht für 20 Teams in zwei Kategorien der Fussball im Mittelpunkt. Der Festbetrieb im Festzelt, wo die Edi Hammer Band aufspielen wird und eine Bar und eine Tombola bereitstehen, dauert bis um 2 Uhr früh.

## Internationales Basketballturnier

ag. Nach mehreren Jahren Unterbruch findet in Riehen erstmals wieder ein Basketballturnier der Spitzenklasse statt. Mannschaften aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz werden sich am 31. August und 1. September dieses Jahres zu einem freundschaftlichen Kräftemessen in Riehen zusammenfinden.

Anwesend sein werden auch Mannschaften aus den oberen regionalen und nationalen Ligen: bei den Damen zum Beispiel Colmar Basket (National Feminin 1B) aus Frankreich, USC Freiburg (Regionalliga) aus Deutschland und Nyon Basket (Nationalliga A) aus der Schweiz. Bei den Herren treffen Mannschaften wie TV Säckingen (Oberliga), AU Schilfigheim (National Masculin 3) und BC Wetzikon (Nationalliga B) aufeinander.

Spannung wird bei solchen Teilnehmern nicht nur dem Publikum und Liebhaber des Basketball geboten, sondern auch die Mannschaften werden einen Überblick über ihr momentanes Leistungsniveau im Hinblick auf die Wintersaison 1996/97 erhalten.

Verantwortlich für dieses Wochenende zeichnet die Basketballabteilung des Sportvereins CVJM Riehen, der mit der neuerbauten Sporthalle Niederholz endlich die geeigneten Räumlichkeiten für solch eine Grossveranstaltung zur Verfügung stehen. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Neben diversen Grill- und Reisspezialitäten laden ein Salatbuffet und erfrischende Getränke zum Verweilen ein.

**BASKETBALL** Saisonrückblick CVJM Riehen Damen II

## Trotz Hindernissen im Mittelfeld

ss. Nun ist auch die Saison der Zweitliga-Damen des CVJM Riehen zu Ende, welche die Riehenerinnen mit einem Platz im Mittelfeld beendeten. Die Rückrunde wurde in zwei Gruppen ausgetragen, in einer besseren und einer schlechteren. Die Riehenerinnen verpassten nur knapp die erste Gruppe, in welche sie vom spielerischen Können her eigentlich hingehört hätten. Das Ziel in der schlechteren zweiten Gruppe war daher für alle klar: Gruppenerster!

Die Saison war für das Team nicht einfach, wenn man überhaupt von einem Team sprechen kann. Es ist auch schwer, eine Mannschaft zu sein, wenn kein eigenes Training vorhanden ist, in dem Team und Trainer miteinander arbeiten können. Da die meisten Spielerinnen sowohl in der erstsen wie auch in der zweiten Damenmannschaft spielen, gab es nur ein Training, in dem die erste Mannschaft Priorität hatte. Der Trainer Arthur Hinnen konnte bei diesem selten bis nie dabei sein, weil auch er aktiv Basketball spielt und gleichzeitig trainierte. Zudem kommt noch, dass einige Spielerinnen der Juniorinnen A zur zweiten Damenmannschaft gehören, welche aus Zeitmangel keine zwei bis drei Trainings besuchen wollten.

Man sieht also schnell, dass die Bedingungen für diese Mannschaft miserabel waren. Die Spielerinnen konnten sich gar nicht richtig aufeinander einstellen, geschweige denn richtige Aufstellungen und Spielzüge miteinander üben. Jede einzelne Spielerin kam einfach an das Spiel, stand aufs Feld und spielte. So gesehen ist es noch erstaunlich, welche Leistung das Team vollbracht hat. Mit einem Platz im Mittelfeld kann die ganze Mannschaft zufrieden sein, auch wenn man sich zum Schluss der Vorrunde mehr erhofft hatte (die erste Gruppe war greifbar nahe gerückt).

Wichtig ist vor allem, dass in der kommenden Saison alles besser läuft. Die Zweitliga-Mannschaft soll nämlich eine Vorbereitung für nachrückende A-Juniorinnen werden, die später hoffentlich einmal in der ersten Mannschaft spielen werden. Das Trainingsproblem hat sich dank der neuen Dreifach-Turnhalle beim Niederholzschulhaus zumindest schon gelöst.

**BASKETBALL** CVJM-Juniorinnen A Regionalmeisterinnen

## Spitzenplatz knapp verteidigt

ne. Im zweitletzten Meisterschaftsspiel sollte sich entscheiden, ob die A-Juniorinnen des CVJM Riehen ihren Spitzenplatz in der Meisterschaft würden verteidigen können. Gegner war der BC Arlesheim, gegen den die Riehenerinnen in der Vorrunde mit 11 Punkten Unterschied gewonnen hatten. Um die Tabellenspitze zu übernehmen, hätte nun Arlesheim mit mindestens elf Punkten Unterschied gewinnen müssen (bei Punktgleichheit zählt die direkte Begegnung). Nach den Strapazen des Turniers in Brunnen, an dem Riehen die Region Basel vertreten hatte, standen nur gerade sieben Spielerinnen zur Verfügung. Nach einem Rückstand von 17 Punkten zur Pause konnte der CVJM wieder aufholen und verlor schliesslich mit sieben Punkten Rückstand. Mit einem verdienten Sieg im abschliessenden Meisterschaftsspiel gegen den BTV Basel sicherten sich die Riehener A-Juniorinnen den Baslermeistertitel.

In der kommenden Saison werden die A-Juniorinnen die Meisterschaft in neuer Zusammensetzung bestreiten, da einige der Spielerinnen zu den Damen wechseln. Gespannt sein darf man auf einige B-Juniorinnen, die dazustossen. Im Meisterteam spielten: Claudia Kaufmann, Mihaela Matijevic, Natasa Kolesaric, Sonja Roest, Catherine Graber, Tanja Berger, Melanie Spring, Laura Bruzzese, Jasmine Kneubühl und Dilhad Ilik, Trainer war Raphael Schoene.

## SPORT IN KÜRZE

### Tischtennis-Erfolge für Youngsters des TTC Bettingen/Riehen

pd. An den diesjährigen Basler Schüler-Tischtennismeisterschaften vermochten sich die Spielerinnen und Spieler des TTC Bettingen/Riehen einmal mehr positiv in Szene zu setzen. Die von der mehrfachen Schweizermeisterin Tery Földy betreuten Jugendlichen erreichten Spitzenränge. Die Bettingerin Fabienne Trächslin siegte bei den Mädchen vor Lisa Brockhaus (Bettingen), bei den Knaben erreichte Quang Le (Basel) Rang 1. An der im Mai durchgeführten Kinderolympiade mit über 130 Teilnehmenden hatte sich Fabienne Trächslin ebenso durchsetzen können wie an der kürzlich ausgetragenen Schüler-Schweizermeisterschaft. Sie stand zweimal zuoberst auf dem Podest.

### Fredi Schwab von der SG Riehen Kantonaler Matchmeister 50 Meter

An den Kantonalen Matchtagen vom 15. und 22. Juni über 50 und 300 Meter im Schiessstand Allschwilerweiher holte sich Fredi Schwab von der SG Riehen den Matchmeistertitel im 50-Meter-B-Programm. Er erreichte 570 Punkte, sein Vereinskollege Josef Szeszak kam mit 555 Punkten auf Rang 3, Christian Wälti (538) belegte den 9., Franz Metz (441) den 12. Rang.

Über 300 Meter (Stutzer, Standardgewehre und Karabiner) gewann Hans Gempeler (Militärschützen/539), Alois Zahner (FS Bettingen/510) wurde Vierter. Mit dem Sturmgewehr 300 Meter gewann Hansjörg Käsermann (Standschützen/277), 6. Alfred Benz (FS Bettingen/267), 15. Peter Keller (FS Bettingen/257). Im 25-Meter-C-Programm schliesslich gewann Bruno Meier (Polizeischützen) mit 566 Punkten.

### Sommerkurse des Sportamtes für Jugendliche

rz. Das Sportamt Basel-Stadt (Grenzacherstrasse 405, 4016 Basel, Telefon 606 95 95) organisiert auch in diesem Jahr Sommerkurse für Jugendliche. Hier die Angebote: Sommerschwimmkurse in den Gartenbädern Bachgraben, Riehen und St. Jakob (1.–12. Juli und 29. Juli – 9. August, jeweils 9.30–10.15 und 19.45–11.30 Uhr, Anmeldung am 1. Kurstag), Beachvolleyball (St. Jakob, 1.–5. Juli, 9–11 Uhr, Anmeldung am ersten Kurstag), Judo (4.–10. August, Lager in Tenero/TI, Anmeldung bis 12. Juli, Fr. 220.–), Leichtathletik (Stadion Schützenmatte, 5.–9. August, Anmeldung bis 5. Juli), Beachvolleyball-Turnier (10. August, ab 10.30 Uhr, Anmeldung bis 2. August), Mountain-Bike-Kurs (Hotel Mittenza Muttenz, 5.–9. August, ab 15 Jahren, Anmeldung bis 12. Juli).

### CVJM-Handballer verloren

pd. Auch in der fünften und sechsten Begegnung der Sommermeisterschaft in der Firmensport Serie B gab es für die Handballer des CVJM Riehen keinen Sieg. Gegen den SC Eisenbahner musste das Team, obwohl es fast komplett antreten konnte, eine 16:9 (10:3) Auswärtsniederlage hinnehmen. Auch im Duell der Tabellenletzten verlor der CVJM. Gegen Haefely gab es eine 14:19 (6:10) Heimniederlage, obwohl die Riehener eine gute Leistung zeigten und nach der Pause 12:11 in Führung gingen. Nach gravierenden Verteidigungsfehlern gerieten sie aber mit 12:14 in Rückstand und konnten im Angriff die Chancen nicht verwerten. Eine schwere Achillessehnenverletzung von Santo I überschattete das sonst faire Spiel.

**SCHULE** Konrektor Markus Bäumler tritt zurück

# «…und wieder mehr Zeit für Unterricht und Familie»

**Seit gut sieben Jahren gehört Markus Bäumler als Konrektor zum kleinen, gut eingespielten Rektoratsteam der Landschulen von Riehen und Bettingen. Per 31. Juli tritt der 40jährige Lehrer von diesem Posten zurück und übernimmt am Wasserstelzenschulhaus wieder ein volles Pensum. Nachfolger Bäumlers als Konrektor wird Felix Forster.**

Rolf Spriessler

Turbulente Zeiten liegen hinter dem kleinen Team, das das Rektorat der Schulen von Riehen und Bettingen bildet. Im Bereich der Blockzeiten hat Riehen Pionierarbeit geleistet und die Umsetzung der Schulreform verlangte viel Detailarbeit und persönliches Engagement. Eine riesige Aufgabe für eine Stelle mit nur bescheidenen personellen Kapazitäten.

Erst vor eineinhalb Jahren ist mit Hanspeter Kiefer eine Verstärkung hinzugekommen. Wie der nun abtretende Konrektor Markus Bäumler arbeitet Kiefer zu 50 Prozent auf dem Rektorat und hat ein halbes Pensum an der Schule. Rektorin Liselotte Kurth ist vollamtlich angestellt, ebenso die Schulsekretärin Claire Martin, die sich nun per 31. Juli pensionieren lässt.

«Mit Claire Martin verlieren wir eine langjährige Stütze, die sehr viel Erfahrung und Menschenkenntnis besitzt. Sie ist in den sechzehn Jahren ihrer Tätigkeit fast etwas zur Seele des Rektorats geworden», sagt Liselotte Kurth. Ein schweres Erbe für Gisela Durchdenwald, die neue Schulsekretärin…

Mit Markus Bäumler tritt ein Konrektor ab, der sich nie in den Vordergrund gedrängt hat und dem es fast etwas peinlich zu sein scheint, wenn er nun gelobt wird. Dass gerade seine Zurückhaltung und sein persönliches Engagement besonders geschätzt werden, zeigte der lange, warmherzige Applaus des Kollegiums an der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte von Riehen und Bettingen am 17. Juni, nachdem Bäumler zum Abschluss einige Worte an die Versammlung gerichtet hatte. «Ich möchte wieder mehr Zeit für meine Famlilie haben», nannte Bäumler einen der Hauptgründe für seinen Rücktritt.

Es war purer Zufall, dass es Markus Bäumler überhaupt nach Riehen «verschlagen» hat. Der Familienvater wohnt nämlich in Reinach. Während seiner Mittellehrerausbildung am Seminar gab er Schulstunden am Gymnasium Bäumlihof und hatte dort bereits ein Teilpensum in Aussicht, als er ein Telefon von Dr. Paul Meyer erhielt, dem damaligen Rektor der Landschulen. Dieser habe beinahe darauf bestanden, dass Bäumler in Riehen einige Schulstunden übernehme – wie der Rektor darauf gekommen sei, wisse er bis heute nicht, schmunzelt Bäumler mit leichtem Schulterzucken.

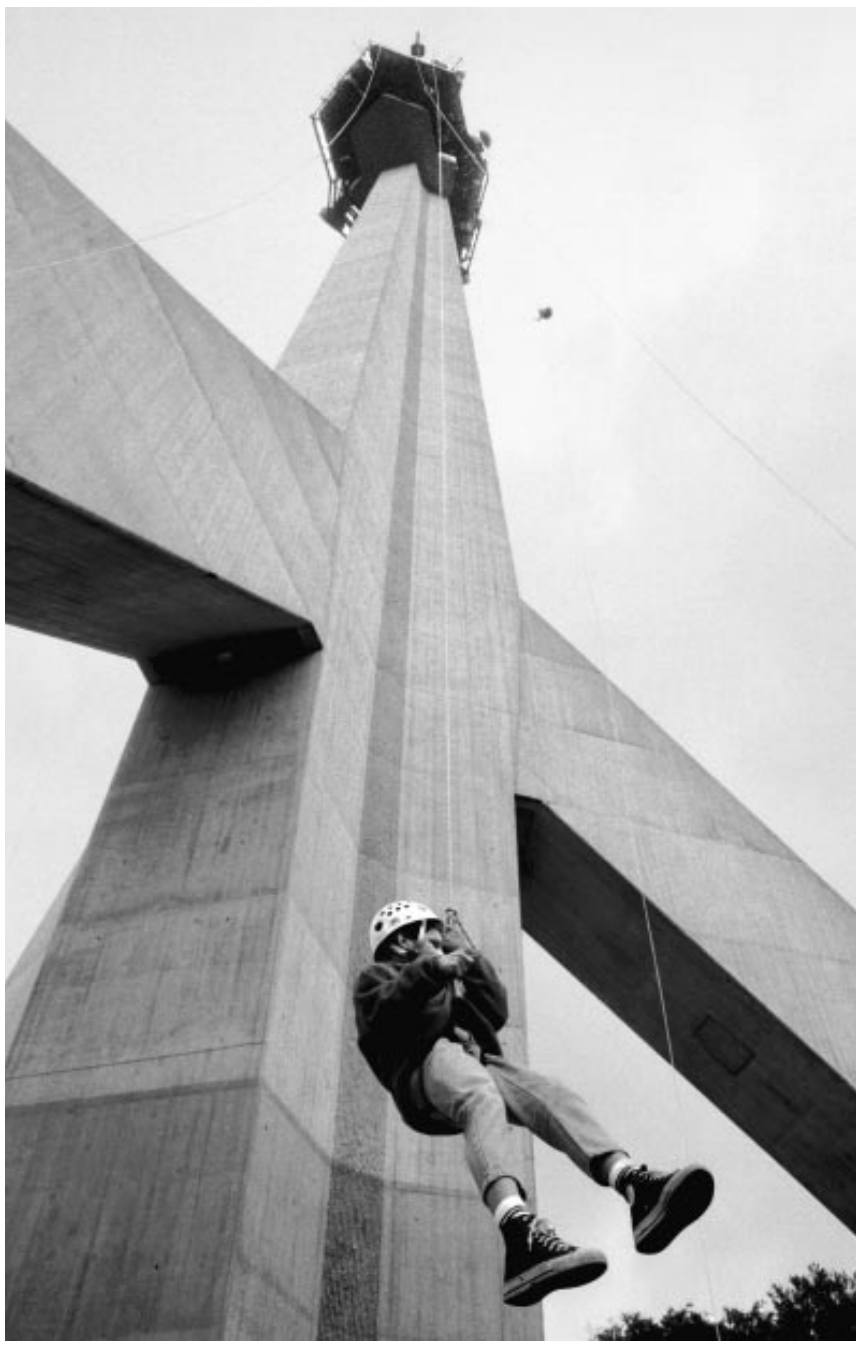
Auf jeden Fall übernahm Markus Bäumler, der die Fächer Mathematik und Geographie/Naturlehre unterrichtet, im April 1981 neben einem Teilpensum am Gymnasium Bäumlihof auch acht Schulstunden am Hebelschulhaus, wurde 1982 provisorisch und 1983 definitiv angestellt. Er lernte das Hebelschulhaus, das Schulhaus Burgstrasse und das Wasserstelzenschulhaus kennen – also alle drei Riehener Schulhäuser mit einer Mittelstufe – und unterrichtete während einem Jahr gar an allen drei gleichzeitig…

Im Frühling 1989 trat er die Stelle als Konrektor an und behielt ein halbes Pensum am Wasserstelzenschulhaus. Zu seinen «Spezialgebieten» zählen die Raumplanung, die Koordination der Stundenpläne, die Finanzen, Kolonien und Schullager, Projektwochen sowie die Freiwahlfächer, die mit der Einführung der Orientierungsschule neu dazugekommen sind. Die Freiwahlfächer werden in Riehen schulhausübergreifend angeboten. Um ein möglichst breites und ausgewogenes Programm zu bekommen, braucht es einiges an Planungsarbeit. Schliesslich vertrat Markus Bäumler die Interessen der Schule im Zusammenhang mit dem Bau der Sporthalle Niederholz.

Im Zuge der Umsetzung der Schulreform wurde Markus Bäumler vom skeptischen Betrachter zum kritischen Befürworter. «Das Schlimmste wäre, wenn wir irgendwann sagen würden: So, das ist es. Denn das wäre der Tod der Schulreform. Die Schule muss sich in gewissen Bahnen ständig weiterentwickeln können, sonst haben wir wie beim alten System wieder einen betonierten Zustand», sagt Bäumler, und: «Das wichtigste am Schulsystem ist doch die Schule selbst. Deshalb freue ich mich, dass ich mich nun wieder zu hundert Prozent dem eigentlichen Unterricht widmen kann.»

Grossen Wert legt das Rektorat der Landschulen darauf, dass die neue Schule aus der alten herauswächst. «Wir hatten eine gute Schule und zu dieser müssen wir Sorge tragen, auch wenn sie nun ausläuft. So muss zum Beispiel in Riehen keine einzige Klasse das Schulhaus wechseln», versucht Liselotte Kurth die Riehener Philosophie zu beschreiben. Und auch bei der Auswertung der ersten Erfahrungen mit der Orientierungsschule möchte sich das Landschulrektorat nicht alleine auf die Auswertungen des Kantons verlassen, sondern ergänzend dazu eine eigene Auswertung vornehmen.

# Abgeseilt: «Vom Himmel hoch, da komm' ich her»



**Spektakuläre «Action» boten kürzlich junge Bergsteiger des Schweizerischen Alpenclubs (SAC), die sich im Rahmen der Telecom-Aktion «Ein Jahr für Basel» vom Fernmeldeturm auf St. Chrischona abseilten. Merke: Man muss nicht auf's Matterhorn, um sich als Gipfelstürmer zu betätigen und: «Runter kommen sie immer».** Foto: Philippe Jaquet

## GRATULATIONEN

### Diplome am Pädagogischen Institut Basel

rz. Das Pädagogische Institut Basel-Stadt hat gestern in der Peterskirche seine diesjährige Diplomfeier durchgeführt. Folgende erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen des Pädagogischen Instituts aus Riehen haben ein Diplom erhalten:

Martin Zwimpfer (Oberlehrer), Liselotte Reber (Mittellehrerin), Nataly Dobay (Lehrerin für bildende Kunst), Regula Jungi (Primarlehrerin), Rahel Meister (Primarlehrerin), Simone Peter (Primarlehrerin), Franziska Mühlemann (Kindergärtnerin), Andrea Senn (Kindergärtnerin).

Die RZ gratuliert den neuen Lehrkräften ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg viel Freude und Erfolg.

### Maturitätszeugnisse und Diplome am Freien Gymnasium Basel

rz. Am Freien Gymnasium Basel haben folgende Schülerinnen und Schüler aus Riehen die eidgenössisch anerkannte Maturitätsprüfung bestanden: Tina Bocek, Dalia El-Sherbini, Samer El-Sherbini, David Leuenberger und Sebastian Menzel. Die Diplomprüfung bestanden haben Katrin Müller und Thomas Korak.

Die RZ gratuliert den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich zu ihren guten Resultaten und wünscht ihnen für die Zukunft viel Glück, Freude und Zufriedenheit.

### Fachausweis für «Marketingplaner»

rz. Adrian Dubach aus Riehen hat nach erfolgreich abgelegter Prüfung den eidgenössischen Fachausweis «Marketingplaner» erhalten. Die Marketingplaner-Prüfung wird vom Schweizerischen Marketing-Club (SMC), der Gesellschaft für Marketing (GFM), dem Kaufmännischen Verband (SKV) und dem Zentralverband Schweizerischer Arbeitgeber (ZVAO) durchgeführt. Die RZ gratuliert Adrian Dubach ganz herzlich zu seinem Erfolg und wünscht ihm auf seinem weiteren beruflichen Weg alles Gute.

## IN KÜRZE

### Steuerinitiative beim Regierungsrat

rz. In seiner Session vom vergangenen Mittwoch hat der baselstädtische Grosse Rat die von einem Komitee eingereichte, unformulierte Initiative zur Nivellierung der Steuerunterschiede zwischen dem Kanton und den beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen ohne grössere Diskussion an den Regierungsrat zur Weiterbehandlung überwiesen.

Mit ihrem Volksbegehren wollen die Initiantinnen und Initianten durchsetzen, dass die durchschnittliche Steuerbelastung der Stadtbevölkerung maximal um fünf Prozent von derjenigen der Steuerzahler in den beiden Landgemeinden abweichen darf. Wie dieses Ziel zu bewerkstelligen sei – ob durch eine Steuersenkung im Kanton oder eine Steuererhöhung in Riehen und Bettingen – lässt das Initiativkomitee offen

### Letzter italienischer Gottesdienst

psf. Am kommenden Sonntag, 30. Juni, um 9.30 Uhr findet in der Kapelle der Kirche St. Franziskus der letzte italienischsprachige Gottesdienst statt. Die Parrocchia Italiana S. Pio X sieht sich künftig zum Verzicht auf die Heilige Messe in Riehen gezwungen, da ab September nur noch zwei statt wie bisher drei Priester in der Parrocchia Italiana tätig sein werden.

### Ferienspass für Kinder und Jugendliche

rz. Der Sozialpädagogische Dienst hat im Hinblick auf die bevorstehenden Sommerferien eine Broschüre «Freizeit Sommer Ferien 1996» herausgebracht und weist gleichzeitig auf den Ferienlagerkalender 1996 der Schulen des Kantons Basel-Stadt hin. Der Ferienlagerkalender enthält neben Kolonien in den Sommerferien auch Angebote für die bevorstehenden Herbst- und Winterferien.

Die Sommer-Broschüre bringt Informationen zu diversen Aktionen auf Quartierspielplätzen, zu Erlebniswochen, Tageslagern, Musiktheaterkursen, Schachkursen, Spielaktionen, Sportkursen und verschiedenen Workshops.

### Beizenvielfalt in der Rössligasse

fi. Das Beizenangebot im Riehener Dorfzentrum vergrössert sich. An der Rössligasse 2 soll im August das Restaurant «La Tendure» eröffnet werden. Um die Übernahme und Führung des Restaurants haben sich Cennet und Memet Tas-Tahta beworben, die am selben Ort bisher das Lebensmittelgeschäft «Tas Snack's» mit Snack-Bar und Take-Away-Angebot betrieben haben. Dieses soll nun zu einem Restaurant umgebaut werden.

Zum Konzept des neuen Restaurants gehören Selbstbedienung und Alkoholausschank. Schwerpunkt im Angebot sind Pizzas. Diese werden durch einen Pizzakurier in Riehen und Bettingen auch nach Hause geliefert.

### CVP Riehen: Nominationen für den Grossen Rat

rz. Anlässlich ihrer letzten Parteiversammlung hat die CVP Basel-Stadt ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen in den Grossen Rat vom kommenden Herbst nominiert. Für den Wahlkreis Riehen kandidieren folgende Personen: Urs Berger-Bürki (bisher), Esther Nyffenegger-Bochsler, Beat Fankhauser, Heidy Föry, Dr. René Frei-Achermann, Victor Füglister-Pellet, Peter Keller, Stephan Kohler-Faden, Marlis Meyer-Betschart, Richard Rottmann-Meier, Monika Roux-Gasser, Jürg Toffol.

Im übrigen haben die Parteimitglieder Baudirektor Christoph Stutz einstimmig wieder als Regierungsrat nominiert.

### Vorstand der FDP Riehen neu bestellt

rz. Anlässlich ihrer diesjährigen Generalversammlung hat die FDP Riehen ihren Vorstand neu gewählt. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: *Präsident:* René Schmidlin; *Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident:* Christine Locher und Heiner Wohlfart; *Kassier:* Oliver Hügli; *Beisitzerinnen und Beisitzer:* Markus Bieder, Christine Goetschy-Bertschinger, Peter Hafner, Urs Lincke und Vreni Pflugi-Arnold.

# Jugendliche spielen Theater

**Musikalisch-theatralisches Entertainment bot kürzlich die Klasse mit erweitertem Musikunterricht (Kemu) des Wasserstelzenschulhauses, die das gutgelaunte Publikum mit ihrer Interpretation des Stückes «Teenagers Life» unterhielt.**

**In der vergangenen Woche führte die 2. OS-Klasse des Burgstrasse-Schulhauses die Geschichte von «Joschis Garten» nach einem Buch von Ursula Wölfel auf. Erzählt wurden die Erlebnisse eines kleinen Jungen, der sich einen Garten wünscht, ihn auch erhält, aber schliesslich auch darum kämpfen muss, ihn behalten zu können.** Fotos: Philippe Jaquet

**TIERWELT** Zolli-Apéro im Juni

# Vom Nachwuchs und vom bösen Fuchs

**Ein «ausgetauschter» Hengst sorgt für die nötige Blutauffrischung bei den Somali-Wildeseln und auch zu der 13 Damen zählenden Lama-Herde ist ein junger Hengst gestossen. 22 junge Störche sind der Grund dafür, dass 1996 als gutes Storchenjahr in die Statistik des Zollis eingehen wird. Um die jungen Stachelschweine zu Gesicht zu bekommen, die sich seit kurzem im Freien tummeln, braucht es etwas Glück und Geduld: sie verstecken sich gerne in ihren selbst gegrabenen Höhlen. Bei den Flamingos hingegen hat der Fuchs gewütet: von den Jungen hat er nur ein einziges übriggelassen.**

**Stachelschweine sind scheue Tiere. Selbst im Zolli muss man sich in Geduld üben, wenn man sie zu Gesicht bekommen will.** Fotos: Jörg Hess

Marlene Minikus

Die kleine Herde der Somali-Wildesel soll wieder wachsen: das erhoffen sich die Verantwortlichen im Basler Zolli vom Hengstetausch mit einer anderen Zuchtstation. Die Tragzeit bei den Wildeseln beträgt ein Jahr plus zwei bis drei Wochen, die Nachkommen des neuen Hengstes werden im Sommer 1997 erwartet. In der europäischen Erhaltenszucht werden im übrigen die beiden bekannten Linien der Somali-Wildesel (sie unterscheiden sich nur durch eine ganz geringfügige Färbungsvariante) gemischt. Im Interesse der Erhaltung einer Art als solche müssen Unterarten manchmal preisgegeben werden.

In freier Wildbahn rechnet man bei den Wildeseln mit einer Lebenserwartung von etwa zwanzig Jahren – drei Tiere der Basler Herde haben dieses Alter mit 22, 24 und 25 Jahren bereits überschritten.

### Auch Störche haben Durst

Wenn junge Störche ihre Eltern anbetteln, haben sie Durst: das Futter nämlich würgen ihnen diese unaufgefordert und «automatisch» vor. Wenn es heiss ist, tragen die Altstörche Wasser zum Nest, duschen die Jungen und lassen ihnen das Wasser direkt in den Schlund laufen. Junge Störche verlassen das Nest erst, wenn sie flugfähig sind; unter Mithilfe der Feuerwehr konnten im Zolli kürzlich 20 Jungstörche im Alter zwischen fünf bis sieben Wochen beringt werden. Der Zolli verzeichnet 1996 als «gutes Storchenjahr»: in acht Horsten wurden bis jetzt ein bis vier Junge aufgezogen.

### Von Lamas und Kamelen

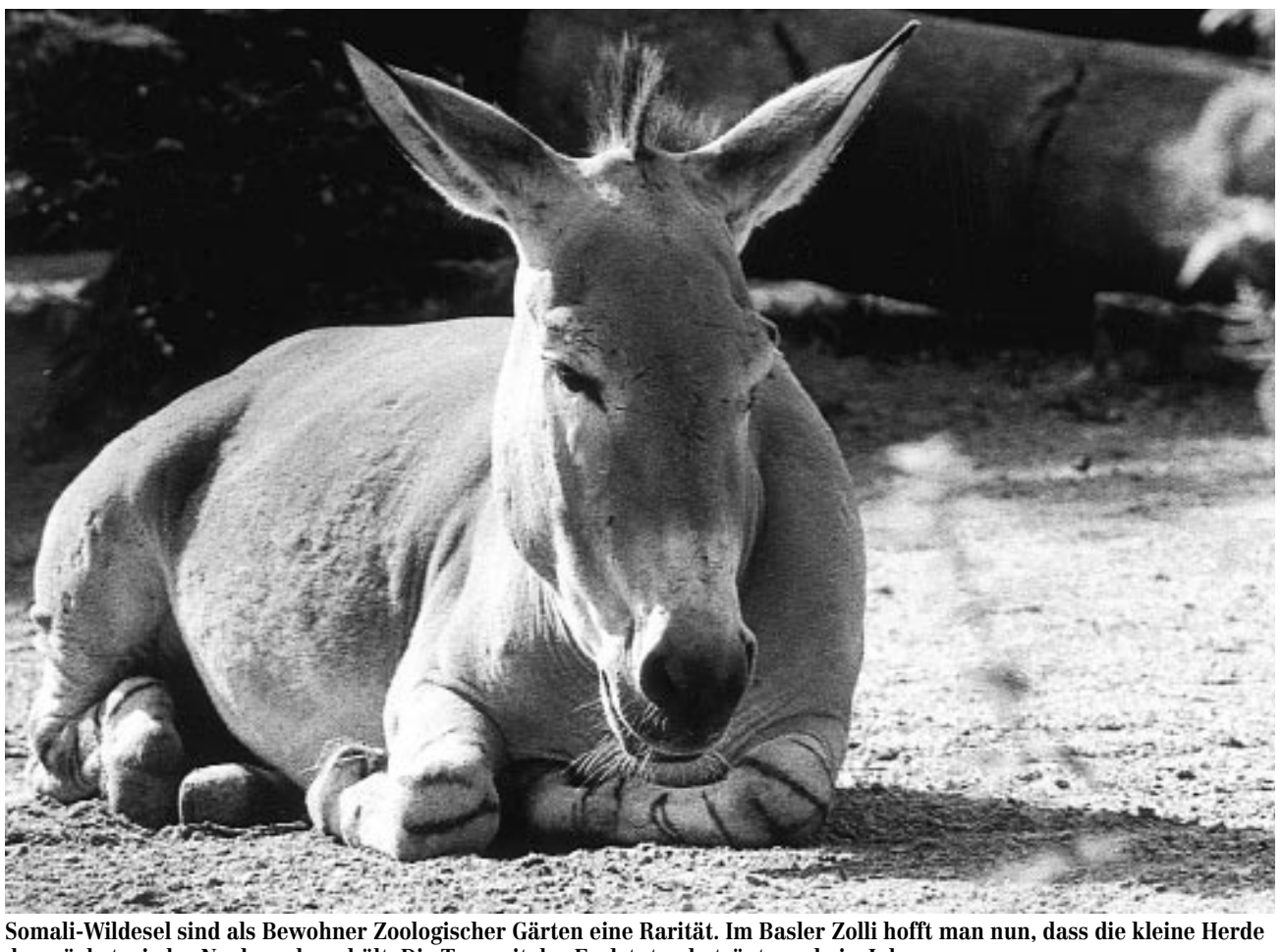
Lamas sind Paarhufer und besitzen dicke Schwielensohlen, sie gehen im Passgang und kauen wieder, ohne zu den Wiederkäuern zu gehören. Lamas stammen aus Südamerika, sie gehören zu den Kleinkamelen, besitzen aber keinen Höcker, wie er bei den Grosskamelen bekanntlich als Fettspeicher dient. Wenn Lamas sehr verärgert sind – wozu es einiges braucht – spucken sie – dann aber gründlich.

Zur Basler Gruppe von Woll-Lamas (es gibt auch Packtiere fürs Trecking) ist nun Julio, ein junger Hengst chilenischer Abstammung, gestossen – Julio soll später für Lamanachwuchs sorgen.

### Stacheln aller Art

Stachelschweine verfügen über eine ganze Palette unterschiedlicher Stacheln: von langen «Spiessen» am Schwanz bis zu Taststacheln, welche die nächtliche Orientierung erleichtern. Wenn Stachelschweine sich schütteln, werfen sie manchmal Stacheln ab – dass sie ihre Stacheln aber gezielt abschiessen, gehört ins Reich der Legende. Stachelschweinherren kommen nur dann zum Zug, wenn ihre Angebetete einverstanden ist und ihre rückwärtigen Stacheln auf den Rücken klappt. Die Jungen werden als «Frühgeburt» sehr klein, aber mit vollem (noch weichem) Stachelkleid geboren; das Gesäuge tragen Stachelschweinmütter nicht am Bauch, sondern hinter den Armen. Freilebende Stachelschweine gibt es auch im südlichen Europa – man kriegt sie aber kaum zu Gesicht. Wer die jungen Stachelschweinchen im Zolli sehen möchte, muss Geduld haben: meist halten sie sich in ihren selbstgegrabenen Erdhöhlen auf. und kommen nur selten an die Erdoberfläche

Freilebende Füchse sind im Zolli zum Problem geworden, sechs mussten bereits abgeschossen werden. Nicht nur Gänse und weitere Vögel gehören zu den Opfern: bei den Flamingos ist nur ein einziges Junges den braunen Räubern entronnen.



**Somali-Wildesel sind als Bewohner Zoologischer Gärten eine Rarität. Im Basler Zolli hofft man nun, dass die kleine Herde demnächst wieder Nachwuchs erhält. Die Tragzeit der Eselstuten beträgt rund ein Jahr.**

**KRIMINALITÄT** Schutz vor unliebsamen Überraschungen

# Ferienzeit – Hochsaison für ungebetene Gäste

pd. Für die meisten Menschen ist der wohlverdiente Urlaub die schönste Zeit des Jahres. Bei aller Vorfreude auf den Badespass am südlichen Sandstrand sollte man allerdings auf keinen Fall vergessen, gewisse Vorkehrungen zu treffen, um während oder nach der Rückkehr aus dem Urlaub nicht eine unliebsame Überraschung in Gestalt einer aufgebrochenen und ausgeraubten Wohnung oder des Eigenheims erleben zu müssen. Denn gerade die bevorstehenden Sommerferien werden erfahrungsgemäss gerne von den Dieben und Einbrechern genutzt, um in unbewachten, leerstehenden Häusern und Wohnungen ihr kriminelles Unwesen zu treiben.

Unter dem Motto «Ferienzeit – geben Sie Dieben keine Chance!» hat die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt vor wenigen Tagen einen umfangreichen Katalog mit folgenden Tips und Ratschlägen zu diesem Thema publiziert.

**Vor Reise- und Ferienbeginn:**

— Bringen Sie Bargeld und Ihre Wertsachen auf Ihre Bank zur sicheren Aufbewahrung im Tresor
— Verraten Sie Ihre Abwesenheit nicht durch Hinweise wie Notizen an der Haustür, tagelang überfüllte Briefkästen oder Nachrichten über den Telefonbeantworter
— Vorsicht bei vermeintlich sicheren Schlüsselverstecken. Türvorleger, Milchkästen, Blumentöpfe und ähnliches sind auch Dieben als beliebte Schlüsseldepots bekannt
— Beauftragen Sie eine Vertrauensperson damit, möglichst oft während Ihrer Abwesenheit bei Ihnen nach dem Rechten zu sehen
— Der Briefkasten sollte täglich geleert werden. Noch besser ist es, die Postsendungen bis zur Rückkehr aus den Ferien von der Post zurückbehalten zu lassen
— Tageszeitungen frühzeitig abbestellen oder an den Ferienort nachsenden lassen
— Besorgen Sie sich Reisechecks, die gegen Verlust versichert sind

**Auf der Reise:**

— Bleiben Sie bei Bahnhöfen und Flughäfen immer bei Ihrem Reisegepäck und behalten Sie es gut im Auge
— Lassen Sie sich im Gedränge nicht von Trick– und Taschendieben ablenken
— Tragen Sie Ihr Bargeld und Ihre Reisedokumente in einer verschliessbaren Innentasche auf Ihrem Körper

**Am Ferienort:**

— Deponieren Sie am Ferienort Bargeld, Reisechecks, Reisedokumente und Wertsachen im Hotelsafe, bei der Campingverwaltung oder auf der nächsten Bank
— Lassen Sie sich nicht von «Schleppern» an abgelegene Orte oder zu einen besonders «günstigen Angebot» locken
— Vorsicht vor «fliegenden Händlern». Der «einmalige Kauf» könnte sich später als billiger Kitsch entpuppen

**Ferien mit dem Auto:**

— Lassen Sie Identitätsausweise oder Fahrzeugpapiere nicht im Wagen. Sie könnten in unbefugte Hände geraten und Monate später zum Diebstahl Ihres Autos führen
— Nehmen Sie alle sichtbaren Wertgegenstände mit, oder schliessen Sie diese in den Kofferraum ein.
— Verschliessen Sie den Wagen auch in geschlossenen Garagen
— Wenn Sie den Wagen verlassen, ziehen Sie den Zündschlüssel ab und betätigen Sie die Lenkradsicherung.
— Deponieren Sie keine Reserveschlüssel im Fahrzeug

Bei weiteren Fragen gibt die Beratungsstelle für Verbrechensverhütung bei der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt gerne Auskunft, Telefon 267 77 30.

**SOZIALES** Neu strukturierte Beratungsstelle

# Opfer von Straftaten erhalten Hilfe

**Für die Betreuung und Resozialisierung von Straftätern wird schon seit langem viel getan – wie aber kommen ihre Opfer mit dem Erlebten zurecht? Seit Inkrafttreten des Opferhilfegesetzes (OHG) vor zweieinhalb Jahren haben auch sie Anrecht auf Hilfe.**

Marlene Minikus

In Basel wird diese Aufgabe von zwei Beratungsstellen wahrgenommen: von der «Beratungsstelle Opferhilfe beider Basel» und – speziell für Frauen – von der «Beratungsstelle Nottelefon». Als neue Trägerschaft für die «Beratungsstelle Opferhilfe» zeichnet der Verein «Tele-Hilfe» (Die dargebotene Hand, Telefon 143), verantwortlich, der auch das Pikett-Telefon für beide Beratungsstellen betreut.

Bis vor kurzem hat man sich vor allem der Täter angenommen: ihnen stand und steht ein dichtes Netz von Institutionen, Therapien und Nachbetreuung zur Verfügung. Die umfassende Betreuung von Straftätern und die Unterstützung der Resozialisierung ist längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Demgegenüber wurde für die Opfer und ihre Angehörigen bis vor kurzem nur sehr wenig getan. Seit dem 1. Januar 1993 ist nun das Opferhilfegesetz in Kraft. Menschen, die Opfer einer Straftat gegen Leib, Leben und Selbstbestimmung geworden sind, haben ein Recht auf Hilfe. Dieser Anspruch besteht auch dann, wenn das Opfer – etwa nach einer Vergewaltigung – darauf verzichtet, den Täter anzuzeigen.

Die Beratungsstellen werden mehrheitlich von privaten Vereinen und Stiftungen unterhalten. In Basel bestehen derzeit zwei anerkannte Opferberatungsstellen, die im Auftrag der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft ihre Leistungen gemäss OHG selbständig erbringen: die «Beratungsstelle Opferhilfe beider Basel» als allgemeine Beratungsstelle und die «Beratungsstelle Nottelefon» als Fachstelle gegen sexuelle Gewalt an Frauen. Den Pikettdienst für beide Stellen hat der Verein «Tele-Hilfe Basel» übernommen, der über langjährige Erfahrung und einen Pikettdienst rund um die Uhr verfügt. Unter den Telefonnummern der Beratungsstellen steht damit Tag und Nacht auch eine Frau als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Die «Tele-Hilfe Basel» wurde im vergangenen Jahr ihrerseits für rund 11'000 Beratungsgespräche, 16 Prozent mehr als im Vorjahr, in Anspruch genommen und erfüllt damit eine wichtige Funktion.

### Wer gilt als Opfer?

Opfer im Sinne des OHG ist jemand, der durch eine Straftat in seiner körperlichen, sexuellen oder psychischen Integrität unmittelbar beeinträchtigt worden ist. Zu den Opfern können auch Angehörige oder enge Bezugspersonen der direkt Betroffenen gehören. Opfer von Straftaten haben das Recht auf kostenlose Beratung und Unterstützung, falls gewünscht auf Begleitung zu Polizei, Arzt oder Gericht sowie erforderlichenfalls auf finanzielle Hilfe. Die Leistungen nach OHG können auch dann in Anspruch genommen werden, wenn keine Anzeige gemacht wurde oder wird. Auch bei unbekannter Täterschaft besteht das Recht auf kostenlose Beratung, und auch dann, wenn die Tat schon lange zurückliegt.

### Opferhilfe beider Basel

Die «Beratungsstelle Opferhilfe beider Basel» war zunächst vom «Weissen Ring» betreut, dann vorübergehend dem Justizdepartement unterstellt worden und seit Frühjahr 1995 dem Verein «Tele-Hilfe Basel».

Die Zahl der Ratsuchenden hat seit Inkraftreten des Opferhilfegesetzes kontinuierlich zugenommen; die «Beratungsstelle Opferhilfe» führte bereits im ersten Halbjahr 1996 rund 500 telefonische Beratungsgespräche, beim «Nottelefon» gingen im vergangenen Jahr rund 1000 Telefone ein. 40 Prozent betrafen Vergewaltigungen. Die Beratungsstelle beriet 81 Frauen in 279 persönlichen Gesprächen.

Zur reinen Beratungstätigkeit kommt die Begleitung bei Behördengängen oder die Leistung finanzieller Hilfe, etwa für juristische oder medizinische Beratung, Therapien oder andere Folgen einer Straftat. Über Genugtuungszahlungen und Entschädigungen entscheidet in Basel das Amt für Sozialbeiträge, im Kanton Basellandschaft die Justizdirektion.

Polizei und Spitäler wissen über die Beratungsstellen der Opferhilfe Bescheid und geben auch Informationsmaterial ab. Auf Wunsch werden die Opfer von der Polizei einer Beratungsstelle gemeldet, die dann mit dem Betroffenen Kontakt aufnimmt. Manche Opfer merken aber erst nach längerer Zeit, dass sie Hilfe benötigen.

### «Beratungsstelle Nottelefon»

Wie die «Beratungsstelle Opferhilfe» leistet auch die «Beratungsstelle Nottelefon» anerkannte Opferhilfe, jedoch speziell für Frauen, und sie ist Fachstelle für sexuelle Gewalt an Frauen. Auch sie hilft in Krisensituationen und berät Frauen bei medizinischen, juristischen, psychologischen und sozialen Problemen, die durch ein Delikt ausgelöst wurden. Sie informiert Frauen über ihre Rechte aus dem Opferhilfegesetz, begleitet sie auf Wunsch zu Arzt, Polizei oder Gerichtsverhandlung und vermittelt weitere Hilfe, auch finanzieller Natur bei Schwierigkeiten in der Folge eines Verbrechens.

Die Schaffung einer speziellen Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche, die etwa einen Fünftel der Ratsuchenden ausmachen, wird gegenwärtig geprüft.

## ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

### Hotelroute

Mitarbeiter des Städtischen Werkhofes Lörrach haben kürzlich das neue «Hotelleitsystem» installiert. Es soll insbesondere ortsunkundige Gäste, die eine Übernachtungsmöglichkeit suchen, bereits auf den Einfallstrassen nach Lörrach durch Schilder auf eine ringförmige Hotelroute hinführen. Von dieser Hotelroute wird dann gezielt der Weg zu den jeweiligen Hotels gewiesen. Die grünen Schilder mit weisser Beschriftung wurden von den sechzehn beteiligten Hotels finanziert.

### «Tag der Architektur»

Die Stadt Lörrach hat in den vergangenen Jahren ihr Gesicht verändert: Das Quartier «Rumpel» wurde saniert, der schweizerische Konzern Migros baute einen Konsumtempel an den «Alten Markt», und eine Neubausiedlung für 3000 Menschen wurde auf dem «Salzert» gebaut. Architekten schwärmen von neuer «Urbanität», zeitgemässen Wohnformen und dergleichen mehr. Grund genug für die Architektenkammergruppe Lörrach am «Tag der Architektur», am Samstag, 29. Juni, eine Besichtigungstour für die Fachleute zu organisieren, um sich in Diskussionen auch mit kritischen Fragen auseinanderzusetzen.

### Ein Neubau für das Umweltzentrum

Eine der wichtigsten Entscheidungen für die Landesgartenschau 1999 in Weil am Rhein fiel kürzlich hinter verschlossenen Türen im Bauausschuss. Mit deutlicher Mehrheit sprachen sich die Mitglieder für den Erhalt der Abfüllanlage – es soll sich bei der Mörtelmischanlage der Firma Hupfer um eine der ältesten Anlagen in Deutschland handeln – und für den Abriss des Hupfer-Verwaltungsgebäudes aus. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Pavillon «Baden-Württemberg» so zu konzipieren, dass er nach der Landesgartenschau als Domizil für das Umweltzentrum Verwendung finden kann. Den Ausschlag für den Erhalt der Abfüllanlage gab die Zusage des Industrieverbandes «Steine und Erden», 350 '000 Mark zur Sanierung beizusteuern. Die Stadt und die Landesgartenbaugesellschaft werden weitere 250 '000 Mark für das Objekt bereitstellen müssen. Der Neubau anstelle des alten Verwaltungsgebäudes, wird während der Gartenschau als «Pavillon Baden-Württemberg» Ausstellungs-, Büro- und Besprechungsräume enthalten. Das 1,6 Millionen Mark teure und rund 500 Quadratmeter grosse Gebäude wird vom Land Baden-Württemberg mit 600 '000 Mark bezuschusst.

### Digital bis 1997

Telefonieren in ISDN-Qualität, dem digitalen Telefonnetz, findet immer mehr Anhänger. Die deutsche Telekom schaltet auch im Landkreis Lörrach in steigendem Tempo Anschlüsse in digitaler Technik. Ende 1997 sollen alle Knotenvermittlungsstellen im Landkreis digitalisiert sein. Je schneller die Telekom die analoge Technik ersetzt, umso mehr werden den Kunden technische Feinheiten wie Anruf-Umleitung, Dreier-Konferenz, Anrufer-Identifikation und einiges mehr angeboten werden können. Im geschäftlichen Bereich haben bereits viele Kunden – auch unterstützt durch eine spezielle Aktion der Telekom – auf digitalen, also ISDN-Betrieb umgestellt.

### Bürchauer Gartenwoche

Die Gemeinde Bürchau im Kleinen Wiesental ist ein staatlich anerkannter Erholungsort, war 1993 «schönstes Dorf Deutschlands» und 1994 sogar das «viertschönste Dorf Europas». Das alleine genügte indessen nicht, die Gemeinde in Sachen Fremdenverkehr und Naherholung attraktiv zu halten. Deshalb tat man sich nun zusammen und initiierte die «Bürchauer Gartenwoche» die seit dem 24. Juni läuft. Motto der Woche ist «Die Landschaft als Garten – der Garten als Landschaft». Seminare, Vorträge und Exkursionen während der ganzen Woche sind geplant. Weitere Informationen sind unter der Telefonnummer 004161/7629/637 erhältlich.

### «Carmina Burana» im Lörracher Rosenfelspark

Am 6. Juli spannen die vier Lörracher Blasmusikvereine erstmals für ein Grossprojekt zusammen. Im Mittelpunkt des Konzertes im städtischen Rosenfelspark steht Carl Orffs «Carmina Burana» mit mehr als 270 Mitwirkenden. Den Orchesterpart übernehmen der Musikverein Hauingen, die Feuerwehrmusik Haagen und die Stadtmusik Lörrach, die Chorpartien singen der Kinderchor des Hans-Thoma-Gymnasiums, die Singgemeinschaft Lörrach und die «New Formation». Möglich wurde das Grossprojekt durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren aus der Lörracher Wirtschaft. Einen beträchtlichen Teil der finanziellen Last trägt zudem die Kulturabteilung der Stadt Lörrach. Karten für diese gross angelegte Veranstaltung gibt es bei der Stadtinformation auf dem Lörracher Bahnhofsvorplatz. Nähere Infos sind zudem unter der Telefonnummer 0691/41 56 20 erhältlich.

Das Platzangebot ist begrenzt. Sollte es regnen, fällt das Konzert aus. In diesem Fall werden die Karten wieder zurückgenommen.

### «Sägischopf-Fest»

Morgen Samstag, 29. Juni, und übermorgen Sonntag, 30. Juni, findet auf dem Sägischopf-Areal neben der Haltinger Festhalle in Buden und Beizen nach bewährtem Rezept das «Sägischopf-Fest» statt. Am Samstag ist Bewirtung bis zwei Stunden nach Mitternacht. Am Sonntag beginnt das Fest um 10 Uhr. Verschiedene Musikgruppen spielen auf. Ein besonderes Spektakel verspricht der Sägewettbewerb am Sonntag zwischen 17 und 19 Uhr zu werden.

*Rainer Dobrunz*

H. Merkel AG
Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

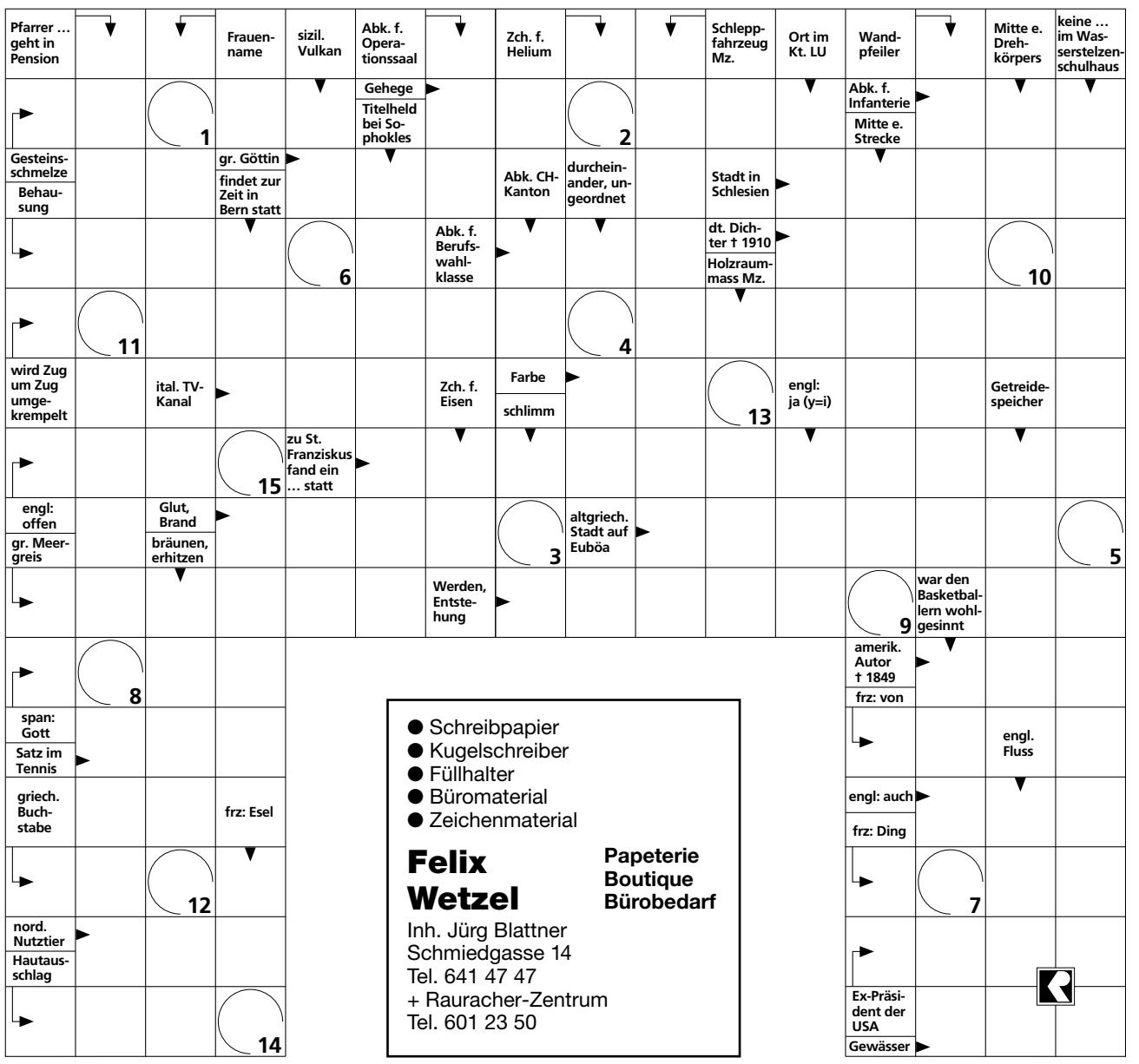
Büromaschinen
Computer
Verkauf + Service:
Kurtz Büromaschinen AG
Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

NOTEGEN NOTEGEN
Farbkopien
schnell und
günstig
NOTEGEN COPY AG
BÄUMLIHOFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

WALO ISLER AG
Sanitäre Anlagen
und
Spenglerei
4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Wenne Velos
sicher, bequem, zuverlässig…
Wenne's Velo-Lade
Reparaturen **aller** Marken
*Heute bringen – Morgen holen*
Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90


## KREUZWORTRÄTSEL NR. 26





● Schreibpapier
● Kugelschreiber
● Füllhalter
● Büromaterial
● Zeichenmaterial

Felix Wetzel
Papeterie
Boutique
Bürobedarf
Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

Schranz AG Riehen
Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen
Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro
Erlensträsschen 48 641 16 40

GIMA
GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG
NEU- UND UMBAUTEN
Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

a.zwahl
Brillen – Optik
Uhren – Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren
Schmuck – Reparaturen und Anfertigungen
RIEHEN – SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Die Superkur
für alle Badewannen
BAWA AG
● 10 Jahre Vollgarantie
● Einsatzwannen aus Acryl
● Reparaturen
● Über 30 Farben
● Repabad-Vertretung seit 1963
BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90, Fax 061/641 49 09

Schänk-Stübli
Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85
gegenüber Spielzeugmuseum
Künstler-Puppen von
**Heidi Ott**
und **Annette Himstedt**
Puppenstubeneinrichtungen
und Miniaturen
Geöffnet: Di–Fr 14–18 Uhr
Sa 10–12 und 13–16 Uhr


## Liebe Rätselfreunde

rz. Wie immer am Ende des Monats finden Sie auch unter dem heutigen Kreuzworträtsel einen Lösungstalon, auf dem Sie die Lösungswörter der vier im Juni erschienenen Kreuzworträtsel eintragen können. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe der Riehener-Zeitung veröffentlicht. Auch diesmal winken fünf Geschenkgutscheine im Wert von je Fr. 20.–.

Die RZ wünscht Ihnen viel Glück und Spass beim Rätselraten.

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Lösungswort Nr. 23** | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| **Lösungswort Nr. 24** | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| **Lösungswort Nr. 25** | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| **Lösungswort Nr. 26** | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |

Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese an: Riehener-Zeitung, «Kreuzworträtsel», Postfach, 4125 Riehen. Einsendeschluss: Montag, 1. Juli (Poststempel).


Das «Restaurant» zu Hause
Mahlzeitendienst
Heisse Lieferungen
**Montag–Samstag**
Reformhaus biona
Phoenix-Aphrodia
Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon 061 / 641 19 70
biona

W. BORER
Eidg. dipl. Malermeister
Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren
Morystr. 88, Riehen, **Tel. 601 57 42**